

Die Bundestagswahl am 15. September 1957
in Schleswig-Holstein

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel



Herausgegeben vom
STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN
Kiel 1958

Bei Nachdruck, auch im Auszug, wird Quellenangabe erbeten

Zu beziehen durch das Statistische Landesamt Schleswig Holstein, Kiel, Mühlenweg 166

Preis DM 2,50

VORWORT

Neben der amtlichen Bekanntmachung des Ergebnisses der Bundestagswahl am 15. September 1957, veröffentlicht im Amtsblatt für Schleswig-Holstein Nr. 41 vom 12. 10. 1957, haben die Parteien und die am politischen Leben teilnehmenden Kreise ein Interesse an einer Aufschlüsselung und Auswertung des Wahlergebnisses, die über den Rahmen der amtlichen Zahlen hinausgeht. Diesem Bedürfnis trägt das Statistische Landesamt durch die vorliegende Veröffentlichung Rechnung. Sie ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil enthält die Ergebnisse in den 14 Wahlkreisen und die Sitzverteilung, zu Vergleichszwecken ergänzt durch die Ergebnisse der Wahlen zum 1. und 2. Bundestag. Der zweite Teil gibt die Umrechnung der Ergebnisse der Bundestagswahl auf die 42 Wahlkreise für die Landtagswahl wieder. Im dritten Teil wird schliesslich die auf repräsentativer Grundlage ermittelte Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Geschlecht und Alter der Wähler der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Von einer Veröffentlichung der gemeindeweise aufgeschlüsselten Ergebnisse ist im vorliegenden Heft abgesehen worden; sie können dem Statistischen Bericht "Die Wahl zum 3. Bundestag am 15. 9. 1957 in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis)" vom 31. Oktober 1957 entnommen werden.

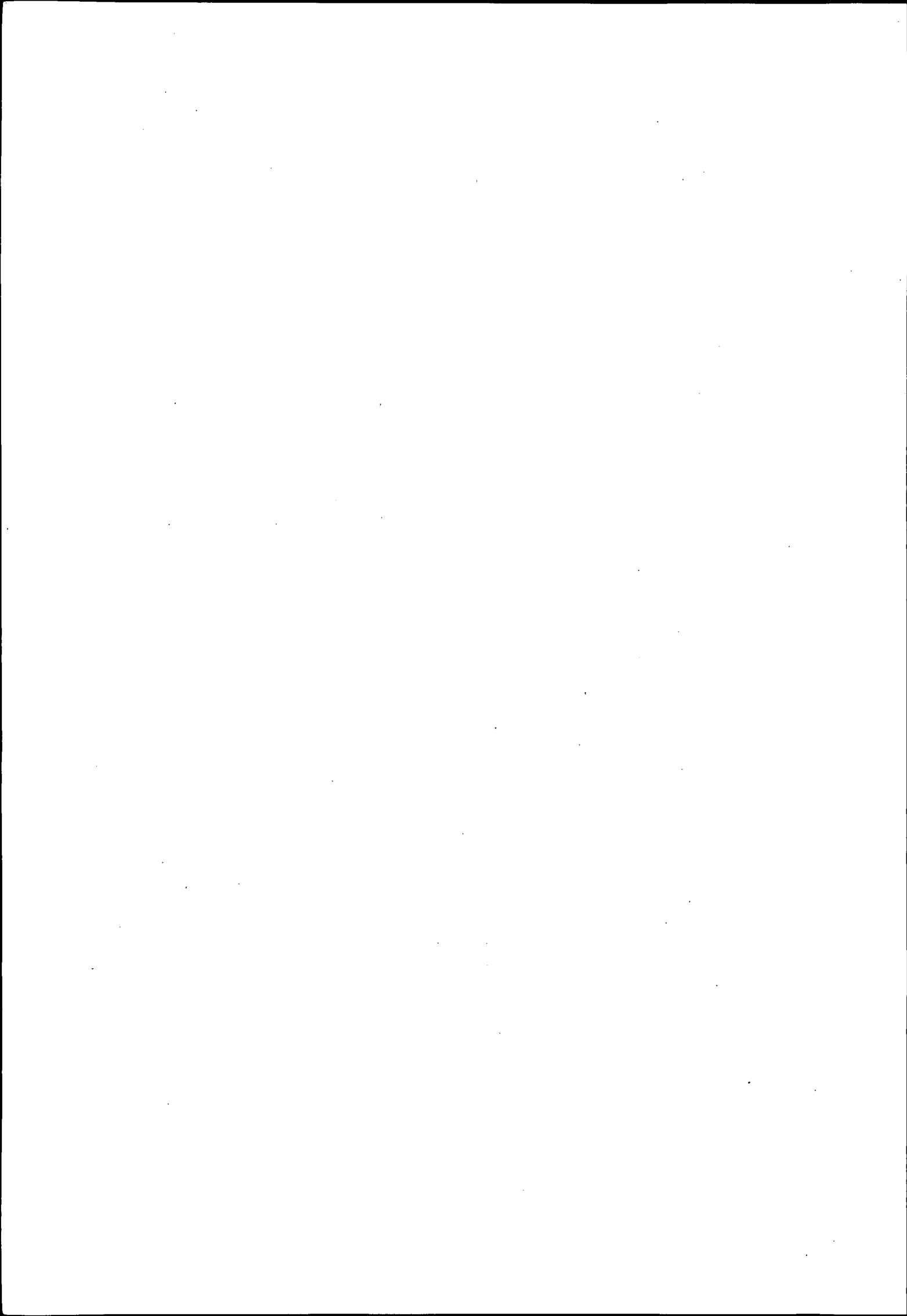
Das Material für diese Veröffentlichung wurde von Herrn Regierungsrat Sachse, Referent für Wahlstatistik im Statistischen Landesamt, zusammengestellt.

Kiel, im März 1958

Der Landeswahlleiter



Ministerialrat



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A. Das Wahlergebnis in den Bundestagswahlkreisen	
1. Das Bundeswahlgesetz und die Wahlvorbereitungen	7
2. Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung	8
3. Ungültige Stimmen	8
4. Verteilung der Stimmen auf die Parteien	
Erststimmen	9
Zweitstimmen	9
Briefwahl	11
5. Die Sitzverteilung	11
B. Umrechnungen der Bundeswahlergebnisse	
1. Umrechnung der Bundeswahlergebnisse auf Landtagswahlkreise	12
2. Umrechnung der Bundeswahlergebnisse auf die politischen Kreise	13
3. Umrechnung der Bundeswahlergebnisse auf Gemeindegrößenklassen	13
4. Die Entwicklung der SSW-Stimmen	14
C. Die Wahlbeteiligung und Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen	
1. Methode	15
2. Ergebnisse der Stichprobe	
a) Wahlberechtigte und Wähler	16
b) Die Nichtwähler nach Geschlecht und Altersgruppen	17
c) Die Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen	18
d) Die unterschiedliche Stimmenabgabe zwischen Erst- und Zweitstimme	19
Tabellenteil	21

ERLÄUTERUNGEN

der vorkommenden Abkürzungen von Parteien und Wählergruppen

CDU	= Christlich Demokratische Union	VU	= Vaterländische Union
CSU	= Christlich-Soziale-Union	WGSch	= Wählergruppe Schumacher
SPD	= Sozialdemokratische Partei Deutschlands	DFWG	= Deutsche Friedens-Wahlgemeinschaft
GB/BHE	= Gesamtdeutscher Block/BHE	KPD	= Kommunistische Partei Deutschlands
FDP	= Freie Demokratische Partei	DNS	= Deutsche Nationale Sammlung
DP	= Deutsche Partei (Deutsche Partei/Freie Volkspartei)	GVP	= Gesamtdeutsche Volkspartei
BdD	= Bund der Deutschen, Partei für Einheit, Frieden und Freiheit	SHLP	= Schleswig-Holsteinische Landespartei
DRP	= Deutsche Reichspartei	FWS	= Freie Wählergemeinschaft Stuttgart
SSW	= Südschleswigscher Wählerverband	WGFp	= Wählergemeinschaft Freudenberg "parteilos"
DC	= Deutsche Gemeinschaft	PWGp	= Parteifreie Wählergemeinschaft "parteilos"
FU	= Förderalistische Union (Bayernpartei – Zentrum)	NBayG	= Notgemeinschaft Bayerisches Grenzland
Mittelstand	= Deutscher Mittelstand (Union Deutscher Mittelstandsparteien UDM)	DKP	= Deutsche Konservative Partei
PdgD	= Partei der guten Deutschen	RSF	= Radikal-Sozialistische Freiheitspartei
		WAV	= Wirtschaftliche Aufbauvereinigung
		EVD	= Europäische Volksbewegung Deutschland
		RWVP	= Rheinisch-Westfälische Volkspartei

ZEICHENERKLÄRUNG

Ø bedeutet Durchschnitt

p " vorläufige Zahl

r " berichtigte Zahl

s " geschätzte Zahl

x in einer Tabelle: Angaben aus sachlogischen Gründen nicht möglich

- " " " Zahlenwert genau null

0 " " " mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit

. " " " Zahlenwert nicht bekannt

... " " " Zahlenwert noch nicht bekannt

In Klammern gesetzte Zahlen in Tabellen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Kleine Differenzen bei Additionen erklären sich durch Rundungen; allen Rechnungen liegen die ungekürzten Zahlen zugrunde.

Zahlen ohne besondere Quellenangabe sind im Statistischen Landesamt erstellt.

Die Bundestagswahl am 15. 9. 1957 in Schleswig-Holstein

A. Das Wahlergebnis in den Bundeswahlkreisen

1. Das Bundeswahlgesetz und die Wahlvorbereitungen

Am 15. 9. 1957 wurde im Bundesgebiet zum 3. Mal seit Bestehen der Bundesrepublik der Bundestag gewählt. Das neue Bundeswahlgesetz vom 7. 5. 1956 ähnelt in seinen wesentlichsten Zügen dem Wahlgesetz zum 2. Bundestag (Bundeswahlgesetz vom 8. 7. 1953). Beiden Wahlgesetzen ist das Zweitstimmenwahlrecht, die relative Mehrheitswahl in den Wahlkreisen (Erststimmen) und die Verhältniswahl über Landesliste (Zweitstimmen) gemeinsam. Im Gegensatz dazu kannte das Wahlgesetz zum 1. Deutschen Bundestag vom 15. 6. 1949 nur das Einstimmenwahlrecht; mit der Stimme des Wählers wurde damals sowohl der direkt zu wählende Kandidat in den Wahlkreisen mit relativer Mehrheit wie auch der Kandidat der Landesliste unter Berücksichtigung der bereits in der Mehrheitswahl gewählten Kandidaten im Verhältniswahlrecht gewählt.

Der Unterschied der beiden letzten Wahlgesetze besteht u. a. darin, dass im neuen Bundeswahlgesetz anstelle des bisherigen "Landesproporz" der "Bundesproporz" trat. Das heisst die Zahl der auf die Parteien entfallenden Sitze wurde durch Teilung aller Zweitstimmen des Bundesgebietes nach dem d' Hondtschen Höchstzahlverfahren für das ganze Bundesgebiet ermittelt und erst dann anteilig unter Berücksichtigung der direkt erhaltenen Sitze auf die Länder verteilt. Ausgeschlossen von der Sitzverteilung nach der Landesliste waren die Parteien, die nicht 5 % aller im Bundesgebiet abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigen oder in mindestens 3 Wahlkreisen einen Sitz erringen konnten (§ 6 Abs. 4 Satz 1 BWG). Eine Ausnahme hiervon machten die Parteien nationaler Minderheiten, als die in Schleswig-Holstein der SSW auftrat; auf sie fanden diese Bestimmungen keine Anwendung. Das Bundeswahlgesetz zum 2. Bundestag sah ebenfalls eine Sperrklausel vor. Berücksichtigt wurden nach diesem Gesetz auf Landeslisten nur die Parteien, einschliesslich des SSW in Schleswig-Holstein, die mindestens 5 % der abgegebenen gültigen Zweitstimmen oder mindestens in einem Wahlkreis einen direkten Sitz errungen hatten. Die Errechnung der Sitze nach dem d' Hondtschen Höchstzahlverfahren wurde damals länderweise vorgenommen.

Neu war in dem 3. Bundeswahlgesetz auch die Einführung der Briefwahl – auf die im einzelnen noch später eingegangen wird – und die damit zusammenhängende regional begrenzte Gültigkeit der Wahlscheine. Zur ersten Bundestagswahl berechnete der Wahlschein zur Stimmabgabe in einem beliebigen Wahlbezirk des Landes Schleswig-Holstein, zur zweiten Bundestagswahl konnte das Stimmrecht mit Wahlschein im gesamten Bundesgebiet ausgeübt werden.

Schleswig-Holstein war in 14 Bundeswahlkreise eingeteilt¹. Die Zahl der Wahlkreise wie auch ihre Abgrenzungen sind seit 1949 unverändert geblieben. Die Bundeswahlkreiseinteilung im Jahre 1949 ergab sich nach § 20 in Verbindung mit § 8 des BWG vom 15. 6. 1949. Darin wurde gefordert, dass die Wahlkreise ein zusammenhängendes Gebiet umfassen müssen und bei ihrer Bildung vorhandene Stadt- und Landkreisgrenzen möglichst erhalten bleiben sollten; darüber hinaus sollten die Wahlkreise eine annähernd gleich grosse Einwohnerzahl aufweisen. Alle drei Forderungen zusammen konnten nicht restlos erfüllt werden, doch dürfte im Jahre 1949 den Forderungen auf Erhaltung der Verwal-

tungsgrenzen und einer gleich grossen Einwohnerzahl in einem gut ausgewogenen Mass entsprochen worden sein, wobei der möglichst gleichgrossen Einwohnerzahl der Vorzug gegeben wurde. Die in Schleswig-Holstein vom Landeswahlausschuss vorgenommene Wahlkreiseinteilung war 1949 hinsichtlich der Zahl der Wahlberechtigten nicht sehr unterschiedlich. Im Laufe der folgenden 8 Jahre ergaben sich jedoch infolge Bevölkerungsveränderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenzen hinaus starke Verschiebungen. Im Jahre 1949 umfasste der kleinste Wahlkreis (7 – Plön-Eutin/Nord) 110 400², der grösste Wahlkreis (6 – Kiel) 151 100 Wahlberechtigte. Der prozentuale Unterschied des kleinsten Wahlkreises zum Landesdurchschnitt betrug 11 %, der des grössten Wahlkreises 22 %. Im Landesdurchschnitt ergaben sich je Wahlkreis 123 600 Wahlberechtigte, damit lag dieser Landesdurchschnitt um 4 % unter der Zahl von Wahlberechtigten eines bundesdurchschnittlichen Wahlkreises (129 000 Wahlberechtigte).

1957 entfielen dagegen durchschnittlich 110 100 Wahlberechtigte² auf einen schleswig-holsteinischen Wahlkreis. Der kleinste Wahlkreis (8 – Oldenburg-Eutin/Süd) umfasste nur noch 87 200 Wahlberechtigte (21 % unter dem Landesdurchschnitt), der grösste Wahlkreis (6 – Kiel) stieg auf 159 600 (45 % über dem Landesdurchschnitt) und umfasste nunmehr etwa 83 % mehr Wahlberechtigte als der kleinste. Da im Bundesgebiet die Zahl der Wahlberechtigten³ je Wahlkreis (durchschnittlich rund 143 600 Wahlberechtigte) im Gegensatz zu dem schleswig-holsteinischen Landesdurchschnitt stieg, liegt der Landesdurchschnitt nunmehr um 23 % unter dem Bundesdurchschnitt. Damit liegt nur noch der grösste schleswig-holsteinische Wahlkreis, und zwar um 12 %, über dem Bundesdurchschnitt, alle übrigen erreichen ihn nicht mehr, der kleinste Wahlkreis bleibt sogar um 40 % darunter.

In den schleswig-holsteinischen Wahlkreisen wurden in der Wahl zum dritten Bundestag 14 Kandidaten direkt und 9 Kandidaten über die Landesliste gewählt. Auf Grund des Wahlergebnisses fielen 3. Überhangsmandate an, so dass die Gesamtzahl der in Schleswig-Holstein gewählten Abgeord-

Bewerber zur 3. Bundestagswahl in Schleswig-Holstein
Tab. 1 nach Parteien

Partei	Nominiert			
	in den Wahlkreisen	auf Landesliste	darunter doppelt nominiert	insgesamt
CDU	14	21	6	29
SPD	14	26	11	29
GB/BHE	14	14	10	18
FDP	14	20	10	24
DP	14	20	9	25
BdD.	7	15	7	15
DRP	14	15	8	21
SSW	6	11	6	11
DG	1	-	-	1
Insgesamt	98	142	67	173

²) Hier, wie auch im folgenden: Wahlberechtigte lt. Wählerverzeichnis ausschliesslich der ausgegebenen, einschliesslich der abgegebenen Wahlscheine

³) Wahlberechtigte nach dem Wählerverzeichnis

¹) siehe auch Karte der Bundeswahlkreise in Schleswig-Holstein am Schluss dieser Veröffentlichung

neten anstatt 21 nunmehr 24 Abgeordnete beträgt. Insgesamt stellten sich in den Wahlkreisen 98 Kandidaten zur Wahl. Wahlvorschlagsberechtigt waren nach § 88 19 und 21 BWG unter bestimmten Voraussetzungen sowohl Parteien wie auch Wahlberechtigte. Die CDU, SPD, GB/BHE, FDP, DP und DRP hatten in allen Wahlkreisen direkte Bewerber aufgestellt. Der BdD konnte nur in 7 Wahlkreisen mit der Erststimme gewählt werden (Wahlkreis 5, 6, 7, 8, 9, 11 und 12). Der SSW hatte nur in den 6 nördlich gelegenen Wahlkreisen (1 – 6) Bewerber aufgestellt und die DG einen Bewerber im Wahlkreis 10.

Landeslisten konnten, nach Erfüllung der Vorschriften des § 28 BWG, nur Parteien einreichen. Die Zahl der Bewerber auf der Landesliste betrug 142. Darunter waren 67 Bewerber auch auf dem Wahlvorschlag in den Wahlkreisen nominiert. Insgesamt waren somit unter Ausschluss der Doppelnominierungen 173 Bewerber zugelassen. Die Zahl der Bewerber verteilt sich auf die Parteien wie Tabelle 1 zeigt.

Alle in Schleswig-Holstein eingereichten Wahlvorschläge und Landeslisten waren vom Landeswahlausschuss zugelassen worden.

2. Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung

Von einer Wohnbevölkerung von rund 2 255 000 Personen⁴ waren in Schleswig-Holstein 1 541 000 Personen wahlberechtigt. Die Wohnbevölkerung hat im Vergleich zu der letzten Bundestagswahl um rund 139 000 Personen bzw. um 5,8 % abgenommen. Die Zahl der Wahlberechtigten sank dagegen nur um 2,1 %, das sind rund 32 200 Personen. Diese unterschiedliche relative Abnahme erklärt sich zum Teil dadurch, dass 1957 die stärker besetzten Geburtsjahrgänge aus der Zeit unmittelbar vor dem 2. Weltkrieg wahlberechtigt geworden sind.

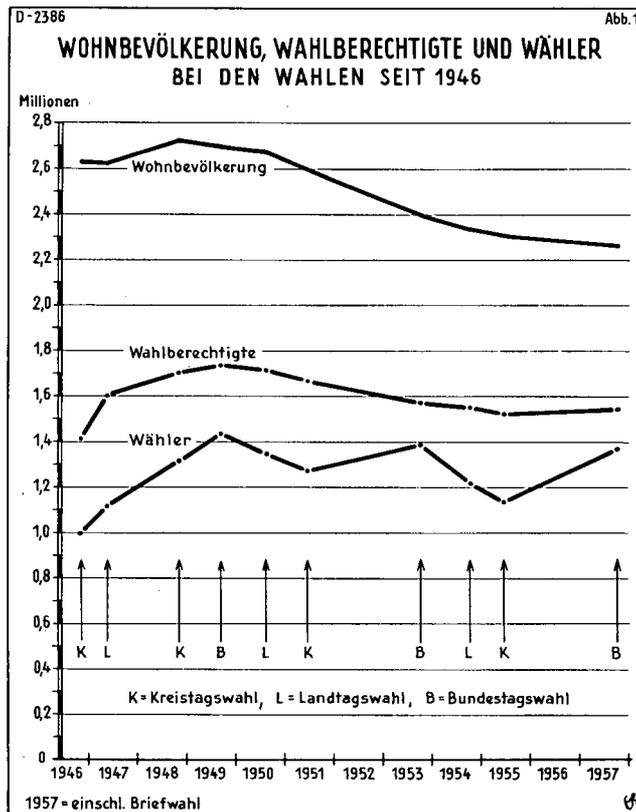
Im Jahre 1949 waren im Durchschnitt 64,3 % der Wohnbevölkerung wahlberechtigt, zur 2. Bundestagswahl 65,7 % und am 15. 9. 1957 sogar 68,3 %.

Die Wahlbeteiligung war in Schleswig-Holstein mit 88,7 % wieder ähnlich hoch wie zur 2. Bundestagswahl (88,5 %) und wesentlich höher als bei den vorherigen Kommunal- bzw. Landtagswahlen. Sie ist dadurch überhöht, dass die Wahlberechtigten, welche die Briefwahl beantragt hatten – eine Möglichkeit, die erstmalig bei der 3. Bundestagswahl gegeben war – nicht mehr zu den Wahlberechtigten ihrer Gemeinde zählten und dass die Stimmzettel der Briefwähler, deren Stimmabgabe aus formalen Gründen (verspäteter Eingang, Nichtbeachtung der Formvorschriften usw.) abgelehnt wurde, als nicht abgegeben betrachtet wurden. Da die Wahlbeteiligung der Briefwähler also rechnerisch 100 % betrug, erhöht sich bei der relativ beträchtlichen Zahl von Ablehnungen automatisch die Wahlbeteiligung; von den 70 542 eingegangenen Wahlbriefen sind 4 860 Wahlbriefe, also 7 %, unberücksichtigt geblieben. Zu diesen nicht berücksichtigten Wahlberechtigten kamen noch 2 905, das sind 3,6 % der wahlberechtigten Brief- und Wahlscheinwähler hinzu, die wohl einen Wahlschein beantragten und auch ausgestellt erhielten, aber von ihrem Wahlrecht nicht Gebrauch machten. 5,3 % aller Wahlberechtigten liessen sich einen Wahlschein ausstellen.

Die höchste Wahlbeteiligung, die überhaupt in der Nachkriegszeit in einem Wahlkreis in Schleswig-Holstein festgestellt wurde, hatte sowohl 1953 als auch 1957 mit 90,9 % der Wahlkreis 7 – Plön-Eutin/Nord. Die geringste Wahlbeteiligung wies der Wahlkreis 1 – Husum-Südtondern-Eiderstedt mit 84,2 % nach, der auch bei der vorigen Bundestags-

**) hier und im folgenden wird auf die entsprechende Übersicht im Tabellenteil (Seite 21 – 29) hingewiesen*

4) fortgeschriebene Wohnbevölkerung vom 31. 5. 1957



wahl mit 85,4 % Wahlbeteiligung das geringste Wahlinteresse gezeigt hatte. Alle übrigen Wahlkreise hatten 1957 eine Wahlbeteiligung von über 87 %.

3. Ungültige Stimmen

Jeder Wähler hatte, wie bei der 2. Bundestagswahl, zwei Stimmen. Die erste Stimme konnte für einen direkten Kandidaten, die zweite für eine Partei (Listenwahl) abgegeben werden. Auf Grund der vielfachen Wahlaufklärungen und Hinweise hielten sich die ungültigen Stimmen bei der Bundestagswahl 1953 in den bisher üblichen Grenzen. Von den Erststimmen waren 1953 nur 2,7 % ungültig, von den Zweitstimmen 2,9 %. Die wenigsten ungültigen Stimmen wies damals der Kreis 6 – Kiel mit 1,5 bzw. 1,7 % der abgegebenen Stimmen nach, während den durchschnittlich höchsten Anteil an ungültigen Stimmen der Wahlkreis 8 – Oldenburg-Eutin/Süd mit 3,6 bzw. 3,3 % stellte.

Zur 3. Bundestagswahl wurden relativ weniger ungültige Erststimmen als 1953 abgegeben. Ihr Anteil an den insgesamt abgegebenen Stimmen betrug nur 2,4 %. Hier liegt mit 1,6 % der Wahlkreis Kiel wieder an letzter Stelle, während diesmal im Wahlkreis 2 – Flensburg mit 2,9 % die meisten ungültigen Erststimmen gezählt wurden. Insgesamt waren 32 600 Erststimmen ungültig, an Zweitstimmen jedoch 55 200, das sind um 69 % mehr ungültige Zweitstimmen als Erststimmen und 4 % aller abgegebenen Zweitstimmen. Interessant ist dabei, dass der Prozentsatz der ungültigen Zweitstimmen im Unterschied zu 1953 in allen Wahlkreisen höher ist als der der Erststimmen. Den geringsten Prozentsatz an ungültigen Zweitstimmen weist wiederum die Stadt Kiel (2,9 %) auf, den höchsten der Wahlkreis 9 – Lübeck mit 5,1 %. Es liegt kein Grund für die Annahme vor, dass es sich bei dieser relativ stark gestiegenen Zahl von ungültigen Zweitstimmen um eine echte, gewollte Stimmenthaltung des Wählers handelt; vermutlich dürfte dem Wähler das Verfahren der Stimmenabgabe nicht mehr so gegenwärtig gewesen sein wie vor vier Jahren. Die Aufklärung des Wählers

über die Abgabe seiner Stimme ist 1957 nicht so intensiv gewesen wie bei der Einführung des Zweitstimmenwahlrechts. Es ist bemerkenswert, dass vergleichsweise mehr Zweitstimmen ungültig waren, als zum Beispiel auf die DP an Zweitstimmen entfielen.

4. Verteilung der Stimmen auf die Parteien

Erststimmen

Die Erststimmen spielen im Bundeswahlgesetz gegenüber den Zweitstimmen insofern für die auf die Parteien insgesamt anfallenden Sitze eine geringere Rolle, als sie die Wahl des direkt zu wählenden Kandidaten entscheiden, aber – abgesehen von den Überhangsmandaten – ohne Einfluss auf die tatsächliche Sitzverteilung sind. Die mit der Erststimme gewonnenen Sitze werden dann mit den Sitzen verrechnet, die der jeweiligen Partei auf Grund der Zweitstimmenwahl zufielen. Es wird deshalb auf die Erststimmenabgabe hier nur kurz eingegangen.

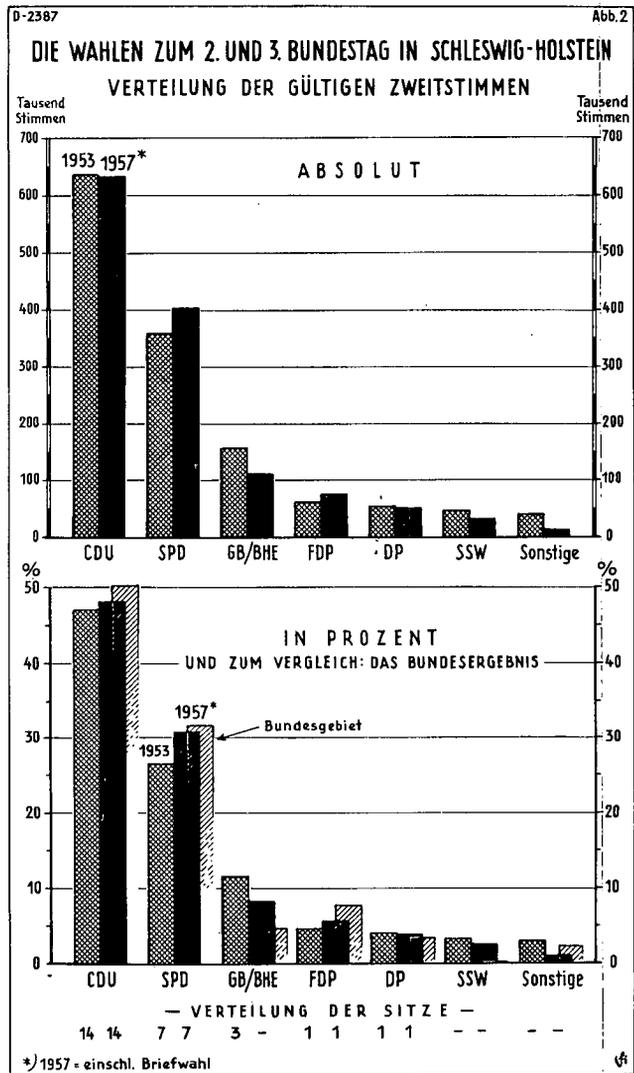
Die CDU konnte sowohl die meisten Erst- als auch die meisten Zweitstimmen auf sich vereinigen. Sie hatte in jedem Wahlkreis mehr Erst- als Zweitstimmen und stellte, wie auch vor vier Jahren, in allen Wahlkreisen des Landes den direkt gewählten Abgeordneten. In neun von vierzehn Wahlkreisen errang sie sogar die absolute Mehrheit gegenüber sieben Wahlkreisen bei der 2. Bundestagswahl. Im Landesergebnis erzielte die CDU absolut wie prozentual einen Zuwachs. Ihr prozentualer Stimmenanteil verbesserte sich bei den Erststimmen in insgesamt zehn Wahlkreisen, ihre absolute Stimmenzahl erhöhte sich in insgesamt sechs Wahlkreisen. Besonders hoch war der Erststimmenzuwachs für die CDU in den Wahlkreisen 9 – Lübeck, 12 – Pinneberg und 11 – Steinburg.

Der Zuwachs bei der SPD an Erststimmen war absolut wie prozentual erheblich grösser als der der CDU. Ihr Stimmenanteil nahm in allen Wahlkreisen zu. Absolute Zunahmen konnte sie in dreizehn Wahlkreisen verzeichnen. Gegenüber 1953 wählten die CDU 3 700 Wahlberechtigte mehr; die SPD hatte einen Zuwachs von 51 300 Wählern. Beachtlich war der Stimmenzuwachs der SPD in den Wahlkreisen 6 – Kiel, 12 – Pinneberg, 5 – Rendsburg und 13 – Stormarn.

Zweitstimmen

Auffällig ist, dass sich in Schleswig-Holstein wie auch im Bundesgebiet die Stimmen zunehmend auf die beiden grössten Parteien (CDU/CSU und SPD) konzentrieren; ihr Anteil betrug in Schleswig-Holstein (Bundesgebiet in Klammern) im Jahre 1949 60,3 % (60,2), 1953 73,6 (74,0) und 1957 78,9 % (81,9). Der Stimmenzuwachs beider Parteien bei der letzten Bundestagswahl ergab sich auf Kosten des GB/BHE, der sonstigen – 1957 nicht aufgestellten – Parteien (KPD, GVP, DNS), des SSW, der DP und DRP.

Die Zahl der Zweitstimmen für die CDU hat gegenüber der Bundestagswahl 1953 absolut um rund 5 400 Stimmen abgenommen, relativ dagegen stieg der Anteil geringfügig von 47,1 % auf 48,1 %. Bemerkenswert ist, dass die CDU absolut wie auch relativ weniger Zweitstimmen – und zwar 39 000 Stimmen – auf sich vereinigen konnte als Erststimmen. Der grösste Unterschied zwischen Erst- und Zweitstimmen ergab sich für die CDU in dem Wahlkreis 2 – Flensburg. In fünf Wahlkreisen hat sie – wie auch 1953 – die absolute Mehrheit errungen, sie hielt sie in drei Wahlkreisen, verlor sie in zwei und errang sie erstmalig in zwei anderen Wahlkreisen. Die für sie abgegebene Stimmenzahl verminderte sich in neun und erhöhte sich in fünf Wahlkreisen; ihr Stimmenanteil verminderte sich dagegen in nur drei gegenüber einer Zunahme in elf Wahlkreisen. Der höchste

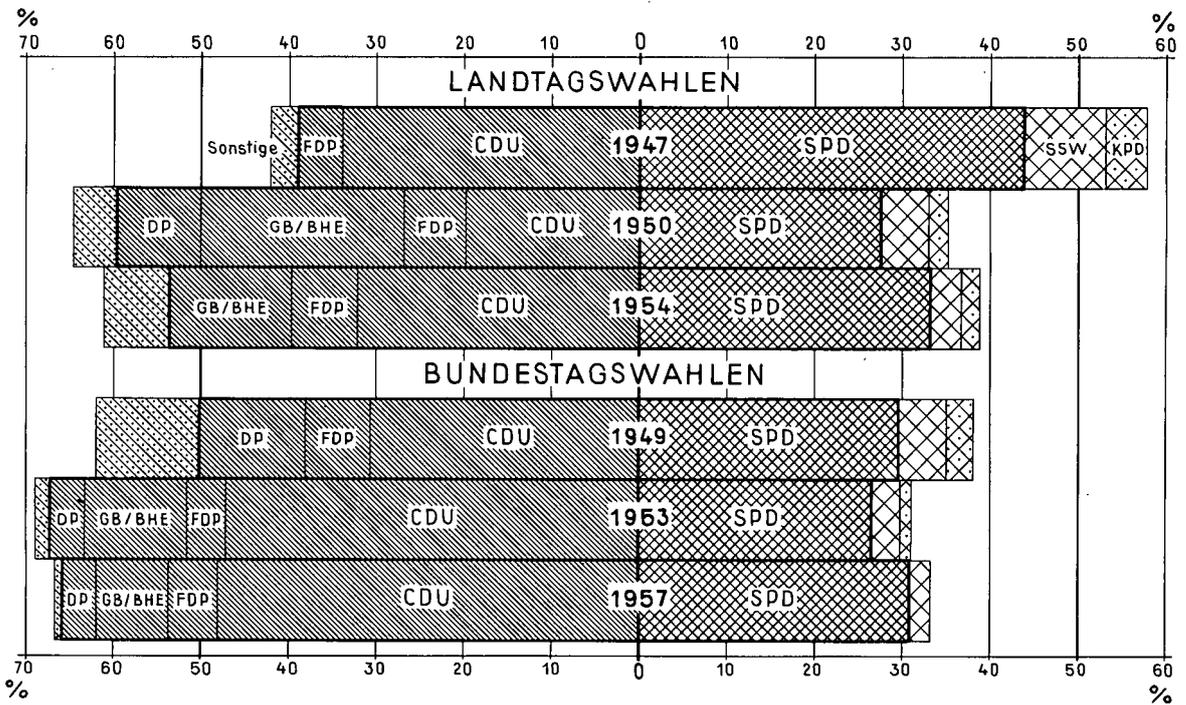


Stimmenzuwachs ergab sich im Wahlkreis 12 – Pinneberg und 9 – Lübeck, die grösste Abnahme in 6 – Kiel, 7 – Plön-Eutin/Nord und 5 – Rendsburg.

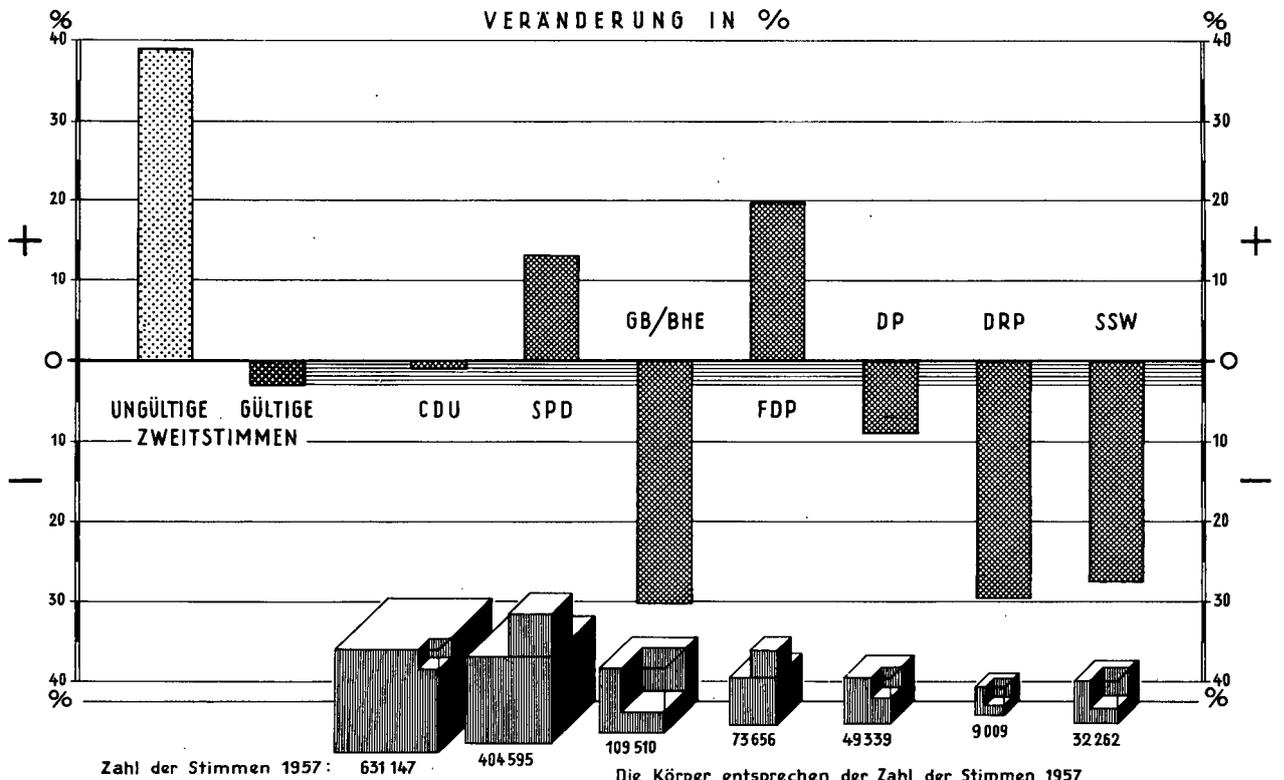
Die SPD konnte ebenfalls mit ihren Zweitstimmen nicht die Zahl der für sie abgegebenen Erststimmen erreichen. Absolut wurden für sie 7 900 Zweitstimmen weniger als Erststimmen abgegeben, ihr Stimmenanteil betrug bei den Erststimmen 30,9 %, bei den Zweitstimmen 30,8 %. Gegenüber der Bundestagswahl 1953 nahm die für die SPD abgegebene Stimmenzahl zu, und zwar um 47 000 Zweitstimmen; sie konnte dadurch ihren Stimmenanteil von 26,5 auf 30,8 % erhöhen. Den stärksten Anteil an abgegebenen Zweitstimmen hatte die SPD in dem Wahlkreis 6 – Kiel mit 40,8 %, gefolgt vom Wahlkreis 12 – Pinneberg; den geringsten Stimmenanteil verzeichnete sie im Wahlkreis 2 – Flensburg mit 19,6 %. Insgesamt ist festzustellen, dass die SPD in den fünf nördlichen Wahlkreisen relativ weniger Zweitstimmen erhielt als in den südlich gelegenen Bundeswahlkreisen des Landes. Absolut hat sie in dreizehn Wahlkreisen, anteilmässig in vierzehn Wahlkreisen gegenüber 1953 zugenommen; beachtenswert war ihr Zuwachs in den Wahlkreisen Kiel, Pinneberg, Rendsburg und Stormarn.

Die SPD ist in Schleswig-Holstein die zweitstärkste Partei, da jedoch ihr Stimmenanteil bei den Erststimmen stets unter dem der CDU lag, hat sie in keinem der vierzehn Bundeswahlkreise einen direkt gewählten Abgeordneten stellen können. Die sieben ihr zugesprochenen Bundestagssitze erhielt sie über die Landesliste.

DIE STIMMENVERTEILUNG BEI DEN LANDTAGS- UND BUNDESTAGSWAHLEN SEIT 1947 ANTEIL DER PARTEIEN AN DEN ABGEBEBENEN GÜLTIGEN STIMMEN IN %



UNGÜLTIGE UND GÜLTIGE ZWEITSTIMMEN* DER BUNDESTAGSWAHL 1957 IM VERGLEICH ZUR BUNDESTAGSWAHL 1953 VERÄNDERUNG IN %



*ohne seit 1953 weggefallene und 1957 dazugekommene Parteien

Der GB/BHE hat im Gegensatz zur CDU und SPD rund 11 000 mehr Zweitstimmen erhalten als Erststimmen. Dennoch war die Abnahme gegenüber der 2. Bundestagswahl mit 48 000 Zweitstimmen = 30 % erheblich; ihr Anteil an den gültigen Zweitstimmen sank von 11,6 % auf 8,3 %. Der GB/BHE fand aber in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, verglichen mit den anderen Bundesländern, die relativ grösste Resonanz. Ihren höchsten Anteil an Zweitstimmen hatte diese Partei im Wahlkreis 8 – Oldenburg-Eutin/Süd mit 13,5 % aller abgegebenen gültigen Zweitstimmen, gefolgt von den Wahlkreisen 14 – Hzgt. Lauenburg und 7 – Plön-Eutin/Nord mit je 10 % Stimmenanteil. Relativ am schwächsten war sie mit 3 % (gegenüber 3,2 % zur 2. Bundestagswahl) im Wahlkreis 6 – Kiel und mit 6,8 % im Wahlkreis 1 – Husum-Südtondern-Eiderstedt vertreten. Absolut wie auch prozentual büsste der GB/BHE in allen vierzehn Wahlkreisen an Stimmen ein. Die grössten Verluste ergaben sich in den Wahlkreisen 2 – Flensburg und 3 – Schleswig-Eckernförde.

Auch die FDP konnte mehr Zweit- (73 600) als Erststimmen (67 100) auf sich vereinigen. Ihr Anteil an den gültigen Zweitstimmen betrug in Schleswig-Holstein 5,6 % gegenüber 5,0 % bei den Erststimmen. Gegenüber der Bundestagswahl 1953 hat sie absolut wie auch relativ ihren Stimmenanteil von 4,5 auf 5,6 % bzw. um 12 000 Wähler erhöhen können. Absoluten Stimmenzuwachs hatte sie in dreizehn Wahlkreisen, darunter den grössten im Wahlkreis 9 – Lübeck. Anteilsmässig konnte sie sich in dreizehn Wahlkreisen verbessern, ihren einzigen Stimmenverlust erlitt sie im Wahlkreis 11 – Steinburg.

Bei der DP ist der Stimmenanteil an den Zweitstimmen ebenfalls höher als an den Erststimmen. Allerdings hat sie gegenüber der Bundestagswahl 1953 rund 5 000 Wählerstimmen eingebüsst: ihr Anteil sank von 4,0 auf 3,8 % der abgegebenen gültigen Zweitstimmen.

Die Zahl der für die DRP abgegebenen Zweitstimmen ging von 12 800 auf rund 9 000 Stimmen zurück; ihr Anteil ist mit 0,7 % – gegenüber 0,9 % bei der Bundestagswahl 1953 – verhältnismässig gering⁵.

Die Ergebnisse der Briefwahl

Von einigem Interesse dürften auch die Briefwahlergebnisse im Vergleich zu den Ergebnissen der Wähler, die in den Wahlbezirken wählten, sein. Das Bundeswahlgesetz sah für 1957 erstmalig die Briefwahl vor. Von ihr wurde – im Gegensatz zu der Möglichkeit auf einem Wahlschein zu wählen – in erheblichem Umfang Gebrauch gemacht.

1953 hatten insgesamt 53 238 Wähler einen Wahlschein beantragt, dagegen wurden in den Wahlbezirken nur 49 944 Wahlscheine eingenommen, 6 % dieser Gruppe sind damals also der Wahl ferngeblieben. Bei der Bundestagswahl 1957 wurden dagegen 81 712 Wahlscheine – einschliesslich beantragter Briefwahl – ausgestellt. An Wahlscheinen wurden in den Wahlbezirken dagegen nur 8 265 abgegeben. Das heisst, dass von der Möglichkeit, auf einem Wahlschein zu wählen, kein starker Gebrauch gemacht wurde. Weitere 2 905 Wahlscheininhaber, das sind knapp 4 % aller Wahlberechtigten, denen ein Wahlschein bzw. ein Wahlbrief ausgehändigt wurde, blieben der Wahl fern; von dieser Gruppe ist nicht bekannt, wer ursprünglich beabsichtigte, auf Wahlschein in seinem Wahlkreis zu wählen oder die Briefwahl bevorzugt hätte.

Die Zahl der überhaupt eingegangenen Wahlbriefe betrug insgesamt 70 542, mithin 86 % aller abgegebenen Wahlscheine. Die hohe Zahl der Briefwähler dürfte mit eine Folge davon sein, dass die Wahlmöglichkeiten durch Wahlscheine in der Bundeswahlordnung vom 16. 5. 1957, § 24, einge-

engt wurden. Bei der 1. und 2. Bundestagswahl konnte bisher der Wähler, der einen Wahlschein beantragte, in jeden beliebigen Wahlbezirk des gesamten Bundesgebietes sein Wahlrecht ausüben, 1957 dagegen nur noch in den Wahlbezirken des Wahlkreises, in dem auch sein Wahlschein ausgestellt worden war. Der Briefwähler war in dieser Hinsicht viel freizügiger, von jedem beliebigen Ort im Bundesgebiet oder des Auslandes konnte er über die Post sein Wahlrecht ausüben, vorausgesetzt, dass er alle Formvorschriften beachtete. Gleichwohl wurde auch seine Stimme nur in dem Wahlkreis gezählt, in dem er seine Briefwahl beantragt hatte.

Von den eingegangenen Wahlbriefen wurden 4 860 aus formalen Gründen abgelehnt, damit beläuft sich der Anteil der anerkannten Briefwahlscheine auf 93 % aller abgegebenen Briefwahlscheine. Allerdings befanden sich hiermit 1 078 Wahlscheine, die ebenfalls aus formalen Gründen hätten zurückgewiesen werden müssen; sie wurden aber von den Kreiswahlleitern als ungültige Stimmzettel gezählt, so dass die ungültigen Stimmen um diese Zahl überhöht sind. Die Zahl der abgelehnten Briefwähler hätte somit tatsächlich 5 938 betragen müssen, das entspricht einem Anteil von 8 % aller abgegebenen Wahlbriefe.

Der Anteil der gültigen Zweitstimmen der Briefwähler an den insgesamt gültigen Zweitstimmen in Schleswig-Holstein beträgt 4,9 %. Trotz des relativ geringen Anteils haben die Briefwähler das Landesergebnis – wenn auch nicht wesentlich – beeinflussen können, da sie offensichtlich keinen repräsentativen Querschnitt der Wählerentscheidungen darstellen.

Eindeutig haben die Briefwähler relativ mehr als die übrigen Wähler die CDU, FDP und DP bevorzugt, während die Anteile der SPD und des GB/BHE unter den entsprechenden Durchschnitt des Landesergebnisses lagen.

Anteile der Parteien
Tab. 2 an den gültigen Erst- und Zweitstimmen

Partei	Erststimmen			Zweitstimmen		
	Briefwahl	persönl. Wahl	insgesamt	Briefwahl	persönl. Wahl	insgesamt
CDU	59,6	49,7	50,2	57,5	47,6	48,1
SPD	21,2	31,4	30,9	21,0	31,3	30,8
GB/BHE	6,3	7,4	7,4	7,0	8,4	8,3
FDP	7,0	4,9	5,0	7,8	5,5	5,6
DP	3,2	3,2	3,2	3,9	3,8	3,8
BdD	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
DRP	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
SSW	1,9	2,5	2,5	1,9	2,5	2,5

Statistisch gesehen bringt die Einführung der Briefwahl Nachteile mit sich. Gab schon die Möglichkeit, auf Wahlschein zu wählen, für manche Gemeinde – besonders für Fremdenverkehrsgemeinden – nicht völlig zutreffende Regionalergebnisse, so kommt bei der Briefwahl hinzu, dass die Wahlbriefe gemeindeweise nicht mehr zuzuordnen sind und mithin ebenfalls das tatsächliche Wahlergebnis einer Gemeinde verwischen können.

Ein Vorteil ist jedoch, dass in den Ergebnissen des Wahlkreises die Stimmenabgabe nur der Wahlberechtigten enthalten ist, die auch tatsächlich in den Melderegistern der Gemeinde dieser Wahlkreise geführt werden. In dieser Hinsicht sind die nach Wahlkreisen veröffentlichten Wahlergebnisse 1957 zutreffender als in früheren Wahlen.

5. Die Sitzverteilung

Insgesamt wurden in Schleswig-Holstein 1,3 Mio gültige Zweitstimmen zur 3. Bundestagswahl abgegeben. Die Be-

Tab.
A 6
und
A 7

⁵⁾weitere – nach Gemeinden aufgliederte – Ergebnisse der Bundestagswahl siehe Statistischer Bericht (Sonderheft) Oktober 1957

deutung der Zweitstimmen für die Verteilung der Sitze ist grösser als die der Erststimmen, da sich – bis auf die sogenannten Überhangsmandate – die tatsächliche Sitzverteilung auf die Parteien nach ihren Anteilen an den Zweitstimmen bestimmt. Da der GB/BHE im Bundesgebiet nur 4,6 % der gültigen Zweitstimmen auf sich vereinigen konnte und andererseits keines der nach dem Bundeswahlgesetz erforderlichen drei Direktmandate in den 247 Wahlkreisen des Bundesgebietes erhielt, nahm der GB/BHE, obwohl sein Anteil an den gültigen Stimmen in Schleswig-Holstein 8,3 % betrug, nicht an der Sitzverteilung teil. Die in Schleswig-Holstein stimmenmässig schwächeren Parteien FDP und DP, die hier 5,6 bzw. 3,8 % der gültigen Zweitstimmen erhielten, konnten dagegen in sieben Bundeswahlkreisen direkte Abgeordnete stellen, von denen auf die DP 6 Abgeordnete entfielen. Der Anteil der für die FDP abgegebenen Stimmen lag ausserdem mit 7,7 % über den für die Sitzverteilung erforderlichen 5 %. FDP und DP erhielten auf Grund ihres Stimmenanteils in Schleswig-Holstein je einen Sitz. Der BdD und die DRP konnten ebenfalls die 5 %-Klausel des Bundeswahlgesetzes nicht erfüllen und erhielten keinen Sitz. Dasselbe ist bei dem SSW der Fall, der zwar nicht der 5 %-Klausel unterworfen war, der aber bei 2,5 % Stimmenanteil in Schleswig-Holstein an der Sitzverteilung nicht teilnehmen konnte. Es dürften ihm dazu mindestens 20 000 Stim-

Tab.
A 8

men gefehlt haben.

Damit nahmen an der Sitzverteilung in Schleswig-Holstein lediglich die CDU, SPD, FDP und DP teil. 153 300 (1953 = 84 900) Wählerstimmen, das sind 11,7 % (1953 = 6,3 %) aller abgegebenen gültigen Zweitstimmen, kamen somit in Schleswig-Holstein nicht zum Zuge, da sie für Parteien abgegeben wurden, die keinen Sitz erringen konnten. Zählt man zu diesen Stimmen die ungültigen Stimmen, so sind 15,9 % (1953 = 9,2 %) bzw. 208 500 (1953 = 124 600) der abgegebenen Stimmen bei der Sitzverteilung unberücksichtigt geblieben. Lediglich drei Viertel (1953 = 80,5 %) aller Wahlberechtigten in Schleswig-Holstein hatten an der Wahl der 23 Bundestagssitze, die Schleswig-Holstein stellen konnte, Anteil. Dieser starke Stimmenausfall bei der 3. Bundestagswahl zusammen mit der etwas geringeren Zahl an Wahlberechtigten in Schleswig-Holstein und der gestiegenen Zahl an Wahlberechtigten im Bundesgebiet hat dazu geführt, dass Schleswig-Holstein nach dem Ergebnis der Zweitstimmen insgesamt nur 20 Bundestagssitze (1953: 24) zugesprochen worden sind. Diese erhöhten sich allerdings dadurch auf 23 Sitze (1953: 26), dass infolge der direkten Wahl von 14 CDU-Bewerbern 3 Überhangsmandate zusätzlich in Schleswig-Holstein verteilt wurden: Die restlichen 9 Sitze ergaben sich aus der Landesliste, und zwar erhielten die SPD 7, die FDP und DP je einen Sitz.

Tab.
A 9

B. Umrechnungen der Bundeswahlergebnisse

1. Umrechnung der Bundeswahlergebnisse auf Landtagswahlkreise⁶

Bei einer Umrechnung der Bundeswahlergebnisse auf Landtagswahlkreise ist zu beachten, dass die Bundeswahlergebnisse den Willen des Wählers hinsichtlich der Zusammensetzung des Bundestages wiedergeben. Eine Landtagswahl zum gleichen Zeitpunkt würde mit grosser Wahrscheinlichkeit ein anderes Meinungsbild des Wählers wiedergegeben haben, da vor einer Landtagswahl im allgemeinen Fragen des Landes und der Landespolitik im Vordergrund des Wahlkampfes stehen, bei einer Bundestagswahl aber neben den innenpolitischen Momenten auch aussenpolitische Meinungen an den Wähler herangetragen werden. Allerdings wird kaum festzustellen sein, ob und in welchem Umfang die Wähler auf diese verschiedenen Wahlleben reagieren. Die Chancen einer kleineren oder mehr regional begrenzten Partei sind überdies bei einer Bundestagswahl geringer als bei einer Landtagswahl. Der diese Chancen abwägende Wähler könnte bei seiner Stimmenabgabe diese Tatsache berücksichtigt haben und in dem Bestreben, seine Stimme mit Sicherheit zum Zuge kommen zu lassen, diese einer der beiden grossen Parteien gegeben haben.

Die Zuordnung der Briefwähler ist bei einer derartigen Umrechnung schwierig, da die Briefwahlergebnisse lediglich nach Bundestagswahlkreisen vorliegen. Da meistens drei Landtagswahlkreise ganz oder überwiegend auf je einen Bundestagswahlkreis entfallen, böte sich die Möglichkeit, die Briefwahlergebnisse schätzungsweise auf die Landtagswahlkreise aufzuteilen. Die gültigen Briefwählerstimmen könnten im Verhältnis der gültigen Stimmen der jeweils entsprechenden Landtagswahlkreise aufgeteilt werden. In dem Verhältnis der für die Parteien abgegebenen Stimmen dieser Wahlkreise müssten dann auch die für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen der Briefwähler aufgeschlüsselt und den Parteistimmen in den betreffenden Landtagswahlkreisen zugerechnet werden. Eine derartige Umrechnung ist recht umständlich und bleibt dennoch eine Schätzung ohne dass der

6) siehe auch Karte der Landtagswahlkreise in Schleswig-Holstein

Erkenntniswert wesentlich erhöht würde, da ja der Anteil der Briefwähler an allen Parteien relativ gering ist. Hinzu kommt, dass in ähnlicher Weise auch bei der Umrechnung auf die politischen Kreise⁷ und auf die Gemeindegrössenklassen⁷ – hier wäre eine Umrechnung auch schätzungsweise nicht möglich – so hätte verfahren werden müssen. Im folgenden werden deshalb die Briefwähler – bis auf geringe Ausnahmen – unberücksichtigt gelassen. Damit werden gewisse Abweichungen in Kauf genommen, die sich aber bei Relativzahlen lediglich in der ersten Stelle hinter dem Komma auswirken, und zwar auch nur für die CDU und SPD.

Von einigem Interesse in bezug auf die in diesem Jahr stattfindenden Landtagswahlen dürfte die auf jeden Landtagswahlkreis entfallende Zahl der Wahlberechtigten sein. In der Tabelle B 1 ist die absolute Zahl der Wahlberechtigten wiedergegeben, und zwar derart, dass die Briefwähler, deren Zahl den Wahlberechtigten von etwa zwei Wahlkreisen entspricht, schätzungsweise nach der oben geschilderten Weise den jeweiligen Landtagswahlkreisen zugerechnet worden ist.

Die Wahlkreiseinteilung zur Landtagswahl wurde vor der letzten Landtagswahl im Jahre 1954 vorgenommen. Infolge der Bevölkerungsverchiebung, die sich seitdem ergeben hat, veränderte sich die Zahl der Wahlberechtigten unterschiedlich. Ihre durchschnittliche Zahl sank in der Zeit von 1954 bis 1957 von 36 877 auf 36 695 Wahlberechtigte – ohne die ausgegebenen, aber einschliesslich der abgegebenen Wahlscheine – dies entspricht einer durchschnittlichen Abnahme von 0,5 %.

Innerhalb der Wahlkreise sind die prozentualen Veränderungen jedoch grösser gewesen. Der grösste Wahlkreis (40 Lauenburg-Nord 45 541 Wahlberechtigte) hat um 43,2 % mehr Wahlberechtigte als der kleinste Wahlkreis (8 Südangeln-Schwansen) mit 31 806 Wahlberechtigten. Dieser grosse Unterschied ist allerdings u. a. darauf zurückzuführen, dass in dem Wahlkreis 40 sich das Lager Wentorf befindet. Die Zahl der wahlberechtigten Lagerinsassen hat sich gegenüber 1954 erheblich erhöht, in diesem Landtagswahlkreis

7) siehe Abschnitt B 2 und B 3 dieser Veröffentlichung

stieg die Zahl der Wahlberechtigten in drei Jahren um 8 800 Personen. Aber auch der nächst grösste Landtagswahlkreis 19 (Pinneberg/Elbmarschen) liegt noch mit 44 468 Wahlberechtigten um 39,8 % über dem kleinsten Wahlkreis. Hier nahm die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber 1953 um 12,5 % zu.

Von der durchschnittlichen Grösse der Landtagswahlkreise wichen

	1954	1957
um 0 b. u. 2,5 %	10 Wahlkreise	11 Wahlkreise
um 2,5 b. u. 5 %	19 "	7 "
um 5 b. u. 10 %	12 "	14 "
um 10 % und mehr	1 "	10 "

ab.

In vierzehn Landtagswahlkreisen – gegenüber keinem Wahlkreis im Jahre 1954 – errechnet sich für die CDU die absolute Mehrheit und in weiteren 25 Wahlkreisen – gegenüber 19 Wahlkreisen im Jahre 1954 – entfällt auf sie die relative Mehrheit. Die SPD hält unverändert gegenüber 1954 in einem Landtagswahlkreis (28 – Kiel-Ost) die absolute Mehrheit und würde in zwei weiteren die relative Mehrheit erhalten haben. 1954 hat sie dagegen in 22 Wahlkreisen die relative Mehrheit besessen.

Unter der Voraussetzung, dass die Stimmenabgabe bei einer am selben Tage stattgefundenen Landtagswahl die gleiche wie zur Bundestagswahl gewesen wäre, hätte sich bei Zugrundelegung des Gesetzes zur Änderung des Landtagswahlgesetzes⁸ folgende Sitzverteilung ergeben:

Verteilung der Sitze auf
CDU SPD GB/BHE FDP SSW

Nach den Teilungszahlen des Höchstzählverfahrens (§ 3 Abs. 2 LWG) entfallen auf die Parteien folgende Sitze	35	23	6	4	1
Zahl der direkt gewählten Bewerber	39	3	-	-	-
demnach beträgt die Zahl der Sitze aus der Landesliste (§ 3 Abs. 3 LWG)	-	20	6	4	1
es ergeben sich demnach Sitze insgesamt	39	23	6	4	1
Gesamtsitzzahl 73, darunter 4 Überhangsmandate für die CDU.					

Der BHE wäre also entsprechend seines Anteils von 8,3 % an den gültigen Stimmen mit sechs Sitzen vertreten gewesen, die DP, die einen Sitz im Bundestag für Schleswig-Holstein erhalten hatte, wäre, da ihr Anteil an den abgegebenen gültigen Stimmen unter 5 % in Schleswig-Holstein lag, nicht mehr in den Landtag gekommen. Der SSW, für den eine 5 %-Klausel nicht besteht, würde auf Grund der Sitzverteilung nach dem d' Hondtschen Verfahren einen Sitz im Landtag erhalten haben. Auf Grund der vielen direkt gewählten Vertreter der CDU, deren Zahl über der ihr nach dem d' Hondtschen Verteilungssystem zustehenden Sitze liegt, hätte die CDU 4 Überhangsmandate erreicht. Die Zahl der Landtagsabgeordneten würde sich somit von 69 auf 73 erhöht haben.

8) Gesetz- und Verordnungsblatt vom 31. 5. 1955 (Seite 124)

2. Umrechnung der Bundeswahlergebnisse auf die politischen Kreise

Eine Umrechnung der Bundestagswahlergebnisse auf die politischen Kreise hat stets einen zusätzlichen Erkenntniswert, da – im Gegensatz zu den jeweils verschiedenen Wahlkreiseinteilungen, die stets mehr oder weniger willkürlich sind – die politischen Kreise eine Verwaltungseinheit darstellen, die nicht selten auf traditionellen oder geographischen Gegebenheiten beruhen. Eine eingehendere Untersuchung der auf die Parteien entfallenden Stimmen lässt in vielen Fällen unschwer erkennen, dass eine jeweilige Partioresonanz sich mehr oder weniger stark auf einige bestimmte Kreise konzentriert.

Wie bereits aus den Ergebnissen nach Landtagswahlkreisen ersichtlich, ist der Anteil der SPD in den nördlichen sieben Kreisen⁹ erheblich niedriger als in den übrigen vierzehn südlichen Kreisen. Der Stimmenanteil der SPD betrug in den nördlichen Kreisen 21,5 % gegenüber 33,7 % in den vierzehn südlichen Kreisen. Der Anteil der CDU ist in den nördlichen Kreisen dagegen nur wenig geringer (46,6 %) als in den südlichen Kreisen (47,9 %). Der SSW ist – bedingt durch das im Norden angrenzende Dänemark – in den sieben nördlichen Kreisen mit einem Anteil von 12,2 % fast ausschliesslich dort vertreten. In den südlichen Kreisen zusammen erreichte er 0,2 % aller gültigen Stimmen. Auch der Anteil der DP ist in den sieben nördlichen Kreisen offensichtlich höher als in den südlichen Kreisen.

Interessant ist die Tatsache, dass – neben dem SSW – sowohl der GB/BHE, die FDP und die DP regional mehr oder weniger stark konzentriert sind. So erzielt die DP ihren höchsten Stimmenanteil in den einander angrenzenden Kreisen Eiderstedt, Husum und Flensburg-Land, der Anteil aller gültigen Stimmen (ohne Briefwahl) dieser drei Kreise beträgt 6 % aller gültigen Stimmen des Landes (ebenfalls ohne Briefwahl), der Anteil der DP-Stimmen dieser Kreise an allen Stimmen, die in Schleswig-Holstein für die DP abgegeben wurden, dagegen 16 %. – Die FDP hatte ihren höchsten Stimmenanteil in den – ebenfalls zusammenhängenden – Kreisen Pinneberg, Segeberg und Stormarn. Ein Viertel aller FDP-Stimmen des Landes konzentrierte sich auf die drei Kreise, deren Anteil an den gültigen Stimmen dagegen nur 19 % beträgt. – Für den GB/BHE wurden dagegen die höchsten Stimmenanteile in den miteinander benachbarten Kreisen Eutin, Oldenburg und Segeberg festgestellt, die insgesamt 18 % aller GB/BHE-Stimmen ausmachen. Der Anteil dieser drei Kreise an allen gültigen Stimmen beträgt jedoch nur 11 %.

3. Umrechnung der Bundeswahlergebnisse auf Gemeindegrössenklassen

Die Bedeutung einer Umrechnung der Wahlergebnisse auf Gemeindegrössenklassen liegt darin, dass wirtschaftliche wie soziologische Unterschiede zwischen der Bevölkerung der einzelnen Gemeindegrössenklassen bestehen, die u. U. in mehr oder weniger starkem Umfang bestimmend für die Stimmenabgabe auf die Parteien sein können. So überwiegt in den kleinen Gemeinden der bäuerliche Wähler, der Arbeiter ist dagegen in der Grossstadt relativ am stärksten vertreten. Dementsprechend ergeben sich auch Unterschiede in der Stimmenabgabe, die im übrigen in ihren Grundzügen mit einer gewissen Einheitlichkeit auch in früheren Wahlen festgestellt werden konnten. Derartige Vergleiche mit früheren Wahlen namentlich mit den Landtagswahlen werden allerdings dadurch erschwert, dass neben der schon erwähn-

9) Flensburg-Stadt, Flensburg-Land, Sütdonern, Husum, Eiderstedt, Schleswig und Eckernförde

Tab.
B 3
und
B 4

Tab. ten Möglichkeit, andersartige Wahlentscheidungen, je nach dem für welche politische Ebene die Volksvertretung gewählt werden soll, auch noch Parteiverbindungen untereinander berücksichtigt werden müssen.

Für die Briefwähler lässt sich ohne grosse Schwierigkeiten eine – sehr grobe – Gemeindegrössenklassenzuordnung nach Gemeinden über und unter 5 000 Einwohner durchführen. Sie ergibt, dass die Briefwähler der vier kreisfreien Städte mehr als die der kreisangehörigen Gemeinden und Städte die beiden grossen Parteien bevorzugten.

Die Wähler der Gemeinden bis unter 1 000 Einwohner bevorzugten eindeutig die CDU; hier erhielt diese Partei mit Abstand in jeder Wahl die höchsten Stimmenanteile, sie erreichte 1957 mit 54,4 % einen Höchststand. Mit nächst grossem Stimmenanteil für die CDU folgte in den zwei letzten Wahlen die Gemeindegrössenklasse von 1 000 bis unter 2 000 Einwohner. In den übrigen Gemeindegrössenklassen ist eine Abhängigkeit zwischen Gemeindegrösse und Stimmenanteil, wie sie noch zum Teil in früheren Wahlen bestand, 1957 nicht mehr festzustellen. Den geringsten Anteil an den gültigen Stimmen erhielt die CDU bei jeder Wahl in der Gemeindegrössenklasse von 25 000 bis unter 50 000 Einwohner. In dieser Grössenklasse befinden sich 1957 acht Städte – in früheren Wahlen 9 Städte – unter denen der Stimmenanteil für die CDU insbesondere in den Städten Elmshorn und Schleswig unterdurchschnittlich ist. In Elmshorn hat die SPD 1957 wie auch in den Vorjahren stets die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigen können. In der Stadt Schleswig ist der Stimmenanteil der CDU dadurch geringer, dass der GB/BHE und der SSW eine überdurchschnittlich starke Resonanz fanden.

Beachtlich hoch – in früheren Jahren den Landesdurchschnitt sogar übersteigend – ist der Stimmenanteil der CDU in den vier kreisfreien Städten.

Die Stimmenanteile der SPD in den Gemeindegrössenklassen weisen im Vergleich zu früheren Wahlen in etwa einheitliche

Grundzüge auf. Ihr Anteil ist in den kleinsten Gemeinden am geringsten und steigt – einheitlicher als in umgekehrter Weise bei der CDU – mit wachsender Grössenklasse an. Diese Reihenfolge wird jedoch auch durch die Gemeindegrössenklasse von 25 000 bis unter 50 000 Einwohner unterbrochen. Da bereits festgestellt wurde, dass die SPD in den nördlichen Kreisen relativ weniger Resonanz findet als in den südlichen, mag der Grund dieser Unterbrechung darin liegen, dass – einschliesslich der Stadt Rendsburg – vier von den acht Städten in dem nördlichen Teil des Landes liegen.

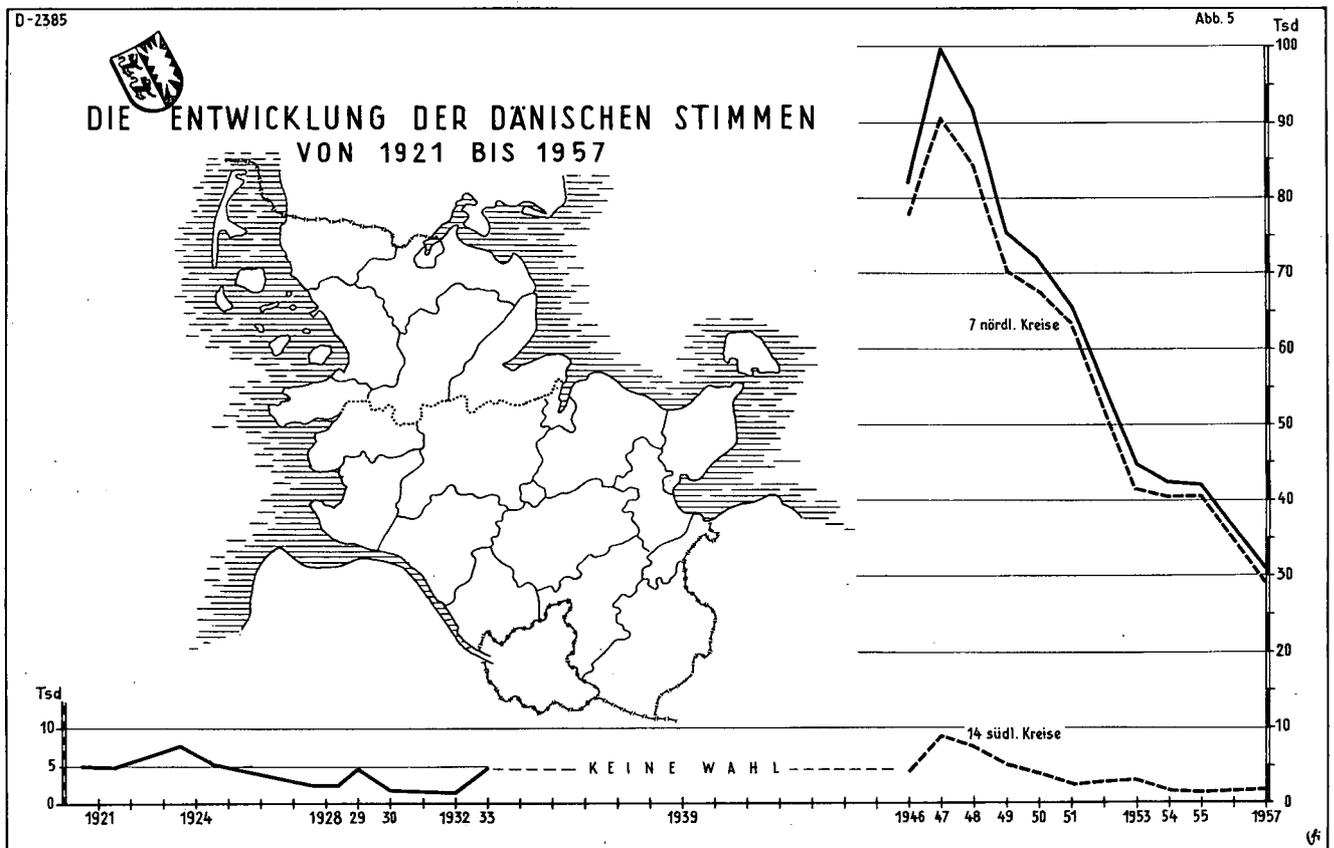
Der Stimmenanteil des BHE ist ebenfalls abhängig von der Gemeindegrössenklasse. Noch im Jahre 1953 besteht der Zusammenhang: wachsende Gemeindegrösse und geringerer Stimmenanteil. 1957 durchbrechen lediglich die Kleinstgemeinden diese nicht mehr ganz so offensichtliche Abhängigkeit.

Für die FDP war in den beiden Vergleichsjahren kein derartig offensichtlicher Zusammenhang zwischen Gemeindegrösse und Stimmenanteil festzustellen, doch ergibt sich für 1957 plötzlich eine – wenn auch nur in geringem Umfange – steigende Resonanz mit grösserer Gemeinde, allerdings mit Ausnahme der vier kreisfreien Städte. Für die DP und die übrigen Parteien besteht keine sichtbare Abhängigkeit des Stimmenanteils von der Gemeindegrössenklasse.

4. Die Entwicklung der SSW-Stimmen

Für den SSW ist die Gemeindegrösse von Einfluss. Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass er seine Wähler wieder überwiegend in den sieben nördlichen politischen Kreisen findet. Es ist deshalb richtiger, lediglich die Wahlergebnisse nach Gemeindegrössenklassen in diesem Gebiet wiederzugeben.

Es ist deutlich zu erkennen, dass der SSW bei jeder Wahl in den grösseren Gemeinden eine stärkere Resonanz gefunden



Tab. 3 Anteil der SSW-Stimmen¹ in den Gemeindegrössenklassen der sieben nördlichen Kreise²

Gemeindegrössenklassen	1948	1949	1953	1954	1957		
					Anteil der SSW-Stimmen	Anteil der Grössenklassen	
						an SSW-Stimmen	an der Bevölkerung
bis unter 1 000 Einw.	17,2	14,1	8,3	9,2	6,5	18	36
1 000 b. unt. 2 000 "	17,1	13,6	8,7	8,8	6,3	6	12
2 000 " " 5 000 "	18,0	14,7	10,5	11,3	11,3	11	12
5 000 " " 10 000 "	27,9	22,1	13,9	13,7	10,8	3	3
10 000 " " 25 000 "	29,7	20,4	12,2	13,3	8,3	6	9
25 000 " " 50 000 "	36,5	27,9	17,9	17,8	14,0	8	7
50 000 und mehr	49,0	44,0	32,2	36,1	26,2	47	20

1) einschl. SPF im Jahre 1948 2) Flensburg-Stadt und Land, Südtondern, Husum, Eiderstedt, Schleswig und Eckernförde

den hat als in den rein bäuerlichen Gemeinden der untersten Gemeindegrössenklasse.

Besonders hoch ist der Stimmenanteil des SSW in der höchsten Gemeindegrössenklasse. Er erklärt sich dadurch, dass sich in dieser Grössenklasse nur die Ergebnisse der Stadt Flensburg widerspiegeln. Dort wählten noch im Jahre 1947 (Landtagswahl) 60,7 % aller Wähler die dänische Partei (damals wurde sie SSV = Südschleswigsche Vereinigung genannt). 1957 waren es nur rund ein Viertel der Wähler, die ihre Stimme dem SSW gaben. Der Anteil der SSW-Stimmen der Stadt Flensburg an allen SSW-Stimmen in den sieben nörd-

lichen Kreisen stieg seit 1947 von 35 % auf 47 % im Jahre 1957 beträchtlich, die Stimmenverluste in den Landkreisen waren also relativ noch grösser als in der Stadt Flensburg. Eine eingehende Kommentierung der dänischen Stimmen wurde bereits mehrfach veröffentlicht¹⁰, deshalb möge die folgende Übersicht genügen.

Die SSW-Stimmen in den südlichen Kreisen sind in ihrer Entwicklung dadurch so uneinheitlich, weil das Wahlgebiet, in dem für den SSW (SSV) Stimmen abgegeben werden konnten, unterschiedlich gross war. Nur in den Jahren 1953 und 1957 konnte der SSW in ganz Schleswig-Holstein gewählt werden.

Tab. 4 Die Entwicklung der SSW (SSV)-Stimmen seit 1946 in den sieben nördlichen und vierzehn südlichen Kreisen des Landes

Jahr	Wahl	Stimmen in den nördlichen Kreisen			Stimmen in den südlichen Kreisen	
		absolut	darunter		absolut	darunter
			in Flensburg-Stadt			
			absolut	in % zu Sp. 1		
1946	Kreistagswahl	77 870	30 885 ^a	39,7	4 222	3 355
1947	Landtagswahl	90 561	31 814	35,1	8 939	4 029
1948	Kreistagswahl	84 189	30 352 ^a	36,1	7 442	3 727
1949	Bundestagswahl	70 361	27 151	38,6	5 027	1 981
1950	Landtagswahl	67 874	26 356	38,8	3 990	1 479
1951	Kreistagswahl	63 519	26 523 ^a	41,8	2 448	1 885
1953	Bundestagswahl	41 453	18 847	45,5	3 132	854
1954	Landtagswahl	40 473	19 462	48,1	1 769	703
1955	Kreistagswahl	40 599	19 114	47,1	1 498	647
1957	Bundestagswahl ¹	29 306	13 826	47,2	1 741	422

1) ohne Briefwahl a) einschl. der SPF

C. Die Wahlbeteiligung und Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen – Ergebnis einer repräsentativen Wahlfeststellung –

1. Methode

Wie zur Bundestagswahl 1953 wurde auch 1957 wieder in einzelnen – nach einem bestimmten Schema ausgewählten – Wahlbezirken die Wahl nach Geschlecht und Altersgruppen getrennt festgehalten. Von insgesamt 2 735 Wahlbezirken in Schleswig-Holstein wurden 96 Wahlbezirke mit 64 826 Wahlberechtigten und 57 271 Wählern in diese Stichprobe einbezogen. Die Auswahl umfasste somit 4,2 % aller Wahlberechtigten wie auch aller Wähler in Schleswig-Holstein. Da in einer Gemeinde bzw. Stadt bisweilen mehrere Wahlbezirke für die Sonderauszählung bestimmt wurden – so z. B. in Kiel sechs¹¹, in Lübeck sieben Wahlbezirke – wurden nur in insgesamt 73 Landgemeinden bzw. Städten derartige

wahlstatistische Feststellungen getroffen¹². Bei der Auswahl war berücksichtigt worden, dass jede Gemeindegrössenklasse mit dem ihr etwa zukommenden Gewicht in der Re-

10) Statistische Monatshefte, Sonderheft B (Seite 86 – 90), Statistische Monatshefte, Sonderheft D (Seite 57/58), Statistische Monatshefte 6. Jahrgang, Heft 2, Februar 1954, Seite 50, Statistische Monatshefte, 6. Jahrgang, Heft 12, Dezember 1954, Seite 501

11) Die Stadt Kiel hatte darüber hinaus noch drei weitere Wahlbezirke in die Auswahl einbezogen. Da aber die Stimmenabgabe zwischen Stadt und Land unterschiedlich ist, wurden diese Ergebnisse hier unberücksichtigt gelassen, sie hätten die Genauigkeit der Repräsentation in Frage gestellt.

12) Die Rechtsgrundlage für diese Sonderauszählung bildet der § 52, Abs. 2, des Bundeswahlgesetzes vom 7. 5. 1956

präsentation vertreten war. Eine möglichst gleichmässige regionale Verteilung war ebenfalls gesichert: in jedem Wahlkreis befanden sich einige dieser Wahlbezirke; bis auf den Kreis Eiderstedt waren auch alle politischen Kreise vertreten.

Bei der Wahlrepräsentation wurden folgende Merkmale festgehalten und ausgewertet:

a) Die Wähler insgesamt

darunter

aa) Wähler auf Wahlschein, also solche, die im Wählerverzeichnis einer anderen Gemeinde aufgeführt waren und sich von ihrer (Heimat-) Gemeinde einen Wahlschein ausstellen liessen, der ihnen die Ausübung ihres Wahlrechts in jedem beliebigen Wahlbezirk ihres Wahlkreises gestattete.

bb) die Wähler, die einen Wahlschein von der Auswahlgemeinde erhalten hatten, um entweder in einem anderen Wahlbezirk ihr Wahlrecht auszuüben oder – was überwiegend der Fall war – von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch zu machen.

b) Die Nichtwähler

c) Die Stimmenabgabe der Wähler

Tab. C 1

Die Merkmale zu a) und b) wurden nach Geschlecht und sieben Geburtsjahrgruppen ausgezählt. Die Auszählarbeiten konnten – nach der Wahl – von den einzelnen Gemeinden ohne Schwierigkeiten auf Grund des Wählerverzeichnisses durchgeführt werden. Auf diese Weise liess sich die nach Geschlecht und Alter unterschiedliche Wahlbeteiligung feststellen.

Der Übersichtlichkeit wegen werden die Ergebnisse im folgenden nicht nach Geburtsjahrgruppen sondern nach Altersgruppen wiedergegeben.

Es entspricht die

Geburtsjahrg.	1936 – 1933	etwa der Altersgr.	21 b.u. 25 J.
“	1932 – 1928	“ “ “	25 “ 30 “
“	1927 – 1918	“ “ “	30 “ 40 “
“	1917 – 1908	“ “ “	40 “ 50 “
“	1907 – 1898	“ “ “	50 “ 60 “
“	1897 – 1888	“ “ “	60 “ 70 “
“	1887 u. früher	“ “ “	70 J. u. älter

Tab. C 2

Die Merkmale der Stimmenabgabe nach Geschlecht und Alter wurden durch den Stimmzettel selbst festgehalten. Die Feststellungen beschränkten sich neben dem Geschlecht auf nur drei Geburtsjahrgruppen, und zwar entspricht:

Geburtsjahrg.	1936 – 1928	etwa der Altersgr.	21 b.u. 30 J.
“	1927 – 1898	“ “ “	30 “ 60 “
“	1897 u. früher	“ “ “	60 J. u. älter

Für die Stimmenabgabe waren also sechs Merkmale (Männer und Frauen mit je drei Geburtsjahrgruppen) zu unterscheiden. Um die spätere Auszählung zu erleichtern, wurde auf die rechte obere Ecke des Stimmzettels neben die Angabe des Geschlechts und der Geburtsjahrgruppe auch ein Schlüsselbuchstabe (A – F) gesetzt. Überdies wurden die Wähler der betreffenden Wahlbezirke durch eine gut sichtbare Bekanntmachung auf die Sonderauszählung hingewiesen. Der Wähler selbst wurde bei dieser wahlstatistischen Feststellung nicht in Anspruch genommen.

Im übrigen war sichergestellt, dass der Grundsatz der geheimen Wahl auf keinen Fall verletzt wurde.

Um den Gemeinden eine zusätzliche Arbeit zu ersparen und eine einheitliche Auszählung zu garantieren, wurden die Gemeinden der ausgewählten Wahlbezirke gebeten, die Stimm-

zettel – sortiert nach Geschlecht und einzelnen Altersgruppen – im angemessenen Zeitabstand nach der Wahl dem Statistischen Landesamt zu übersenden. Die dem Kreiswahlleiter von den Gemeinden mit der Wahlniederschrift zugestellten Stimmzettel, die der näheren Klärung bedurften¹³ wurden vom Statistischen Landesamt ebenfalls angefordert. Die Stimmzettel wurden dann im Statistischen Landesamt ausgezählt, wobei neben den für die einzelnen Wahlvorschläge abgegebenen Stimmen nach Geschlecht und Altersgruppe auch die verschiedenen Parteikombinationen von Erst- und Zweitstimme ermittelt wurden.

2. Ergebnisse der Stichprobe

a) Wahlberechtigte und Wähler

Von den 64 826 Wahlberechtigten waren 55,6 % Frauen und 44,4 % Männer. Diese Relation entspricht in etwa auch der Feststellung der Bevölkerungsstatistik. Dort wurde der Prozentsatz nach dem Bevölkerungsstand vom 31. 12. 1955 mit 55,8 % Frauen und 44,2 % Männern ermittelt. Stellt man die Relation des Geschlechts und der Altersgruppen zwischen den Wahlberechtigten der Auswahlgemeinde zur Bundestagswahl im Jahre 1957 mit den entsprechenden Relationen der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes – Stand: Ende 1955 – gegenüber, so erkennt man an den stark einander angenäherten Werten, dass die Stichprobe einen guten Bevölkerungsquerschnitt wiedergibt, dass also die Grundlage der folgenden Wahluntersuchung recht gut der Wirklichkeit entsprach.

Anteil der Altersgruppen nach der Bevölkerungsstatistik Tab. 5 und nach der Sonderauszählung der Wahl 1957

Altersgruppen in Jahren	Nach der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung Stand: 31.12.1955 ¹			Nach der Sonderauszählung der Wahl 1957		
	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.
	in %					
21 b.u. 25	6,5	8,2	7,2	7,3	8,9	8,0
25 “ 30	8,2	9,4	8,7	7,9	9,5	8,6
30 “ 40	17,4	15,3	16,5	18,2	16,2	17,3
40 “ 50	22,0	21,0	21,6	19,7	18,0	19,0
50 “ 60	19,7	20,8	20,2	20,1	21,2	20,6
60 “ 70	14,9	14,1	14,5	15,5	14,7	15,2
70 u. älter	11,3	11,3	11,3	11,3	11,4	11,4
insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ neuere Zahlen der nach Altersgruppen ausgegliederten Wohnbevölkerung lagen zur Zeit der Veröffentlichung nicht vor

Die kleineren Abweichungen in der obigen Tabelle haben ihren Grund zum Teil darin, dass die Altersgruppen nicht völlig miteinander vergleichbar sind. Die Altersgruppe der 21- und 22jährigen der Bevölkerung vom 31. 12. 1955 entspricht 1957 den etwa 23 bis 24 Jahre alten Wahlberechtigten. Hinzu kommen die Bevölkerungsveränderungen (Umsiedlungen) in der Zeit seit Januar 1956, die nicht im gleichen Ausmass alle Altersgruppen betrafen und der Umstand, dass in der Zahl der Wahlberechtigten die von Altersgruppe zu Altersgruppe recht unterschiedliche Zahl der Briefwähler nicht enthalten ist.

Die gute Auswahl der Wahlbezirke und die weitgehende Richtigkeit der repräsentativ gewonnenen Wahlergebnisse

¹³⁾ Es handelt sich um Stimmzettel, bei denen die Stimmenabgabe zu Bedenken Anlass gab und über deren Gültigkeit der Kreiswahlausschuss – eventuell abweichend von den Wahlvorständen der Gemeinden – entschieden hat (§ 73 Bundeswahlordnung)

Tab. 6 Vergleich des Landeswahlergebnisses mit dem Ergebnis der 96 ausgewählten Wahlbezirke

	Von 1 000 gültigen													
	Erststimmen ¹							Zweitstimmen ¹						
	entfielen auf													
	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	SSW	sonstige Parteien ²	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	SSW	sonstige Parteien ³
im Landesergebnis	497	314	74	49	32	25	7	476	313	84	55	38	25	9
in den 96 Wahlbezirken	497	313	71	48	36	26	8	479	312	81	54	40	26	9

1) ohne Briefwähler. Da in der Summe der Auswahlbezirke die Ergebnisse der Briefwähler nicht mit enthalten sind, müssen bei einer Gegenüberstellung mit dem Landesergebnis diese Briefwähler ebenfalls unberücksichtigt bleiben und das um so mehr, als die Stimmenanteile der Briefwahlergebnisse auf die Parteien, insbesondere bei der CDU, SPD – weniger bei den übrigen Parteien – mit den Parteienanteilen im Landesergebnis ohne Briefwahl differieren 2) BdD, DG und DRP 3) BdD, DRP

werden darüber hinaus noch durch weitere Anhaltspunkte bestätigt, so z. B. durch die Wahlbeteiligung und durch die Verteilung der Stimmen auf die Parteien. Für das Land wurde eine Wahlbeteiligung ohne Briefwähler von 88,2 % festgestellt, für die Auswahlgemeinden betrug diese Wahlbeteiligung – ebenfalls ohne Briefwähler – 88,3 %. Auch die auf die Parteien entfallenden Anteile der Erst- und Zweitstimmen sind in der Gesamtheit der ausgewählten Wahlbezirke denen des Landesergebnisses weitgehend angenähert, so dass auch diese Ergebnisse auf eine gute Aussagekraft der weiteren – nicht mehr durch Landesergebnisse gestützten – Feststellungen schliessen lassen.

Die nach Alter und Geschlecht aufgegliederten Wahlergebnisse der DRP und des BdD und bei den Erststimmen auch der DG sind in den weiteren Ausführungen unter "Sonstige Parteien" zusammengefasst worden. Ihre Stimmenanteile sind so gering – auf sie entfallen insgesamt bei den Erststimmen wie auch bei den Zweitstimmen weniger als 1 % aller gültigen Stimmen – dass bei einer Ausgliederung nach Geschlecht und Altersgruppen sowie der Kombination von Erst- und Zweitstimmen die repräsentativ gewonnenen Ergebnisse als nicht gesichert betrachtet werden müssen.

b) Die Nichtwähler nach Geschlecht und Altersgruppen

Von 100 Wahlberechtigten sind 12 der Wahlurne ferngeblieben. Der Anteil der Nichtwähler ist bei den Frauen mit 12,7 % höher als bei den Männern mit 10,3 %. Von 100 Nichtwählern waren 61 Frauen, darunter 12 Frauen, die 70 Jahre und älter waren, obwohl der Anteil dieser Altersgruppe an allen Wahlberechtigten nur 6 % beträgt. Diese unterschiedliche Stimmenenthaltung stimmt mit den Feststellungen bei früheren Wahlen überein.

Hinsichtlich der Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppe macht sich störend bemerkbar, dass die Briefwähler unberücksichtigt blieben, da die Frauen in stärkerem

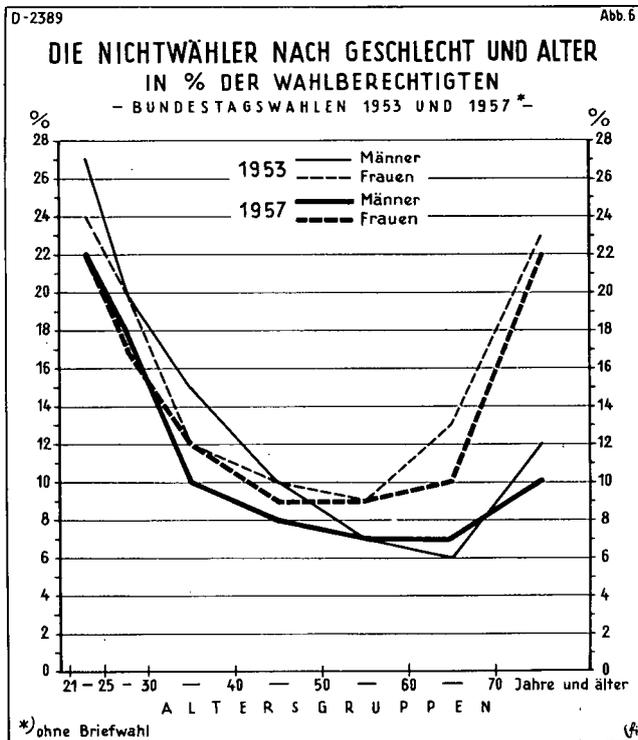
Masse als die Männer von der Briefwahl Gebrauch gemacht haben. Hinzu kommt, dass auch in den Altersgruppen recht unterschiedlich diese Wahlmöglichkeit genutzt wurde. Relativ gut gesicherte Schätzergebnisse lassen sich auf Grund der Auszüge aus den Wählerverzeichnissen der ausgewählten Wahlbezirke gewinnen. Es wurden nämlich sowohl die Wähler nach Geschlecht und Altersgruppen gesondert gezählt, die einen Wahlschein abgegeben haben, also Wahlberechtigte anderer Gemeinden sind, wie auch die, die in den ausgewählten Wahlbezirken einen Wahlschein erhalten haben. In ihrer Zahl überwiegen die Briefwähler erheblich. Von den insgesamt 57 271 Wählern der Repräsentation wurden 192 Wähler gezählt, die einen Wahlschein abgaben, 3 752 Wahlberechtigte erhielten einen Wahlschein bzw. beantragten die Briefwahl. Wieviele davon Wahlbriefe erhielten, ist jedoch nicht bekannt. Die Briefwähler lassen sich nur schätzungsweise errechnen. Geht man nun von der Annahme aus, dass die ausgegebenen Wahlscheine in etwa den abgegebenen entsprechen, kann man die obige Zahl von 3 752 Wahlberechtigten um 192 Wahlscheinwähler vermindern. Damit erhält man die wahrscheinliche Zahl der Personen, die eine Briefwahl beantragt haben, also insgesamt 3 560 Wahlberechtigte. Im Landesergebnis wurde jedoch festgestellt, dass von den Wahlbriefen 6,9 % aus formellen Gründen abgelehnt wurden (siehe auch Seitell). Es dürfte somit schätzungsweise 3 314 Briefwähler gegeben haben, die in den Wählerverzeichnissen der ausgewählten Wahlbezirke geführt worden waren. Es ist allerdings nicht bekannt, für welche Parteien sich die Briefwähler entschieden haben. Werden nunmehr in der Untersuchung diese Briefwähler in der geschilderten Weise den Wahlberechtigten und den Wählern jeder Altersgruppe zugerechnet, so ergeben sich folgende Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung mit bzw. ohne Briefwähler.

Tab. C 1

Dass diese Berechnungsmethode zutreffend ist, wird dadurch bestätigt, dass sich nunmehr – einschliesslich der

Tab. 7 Anteil der Nichtwähler an den Wahlberechtigten in %

Altersgruppen in Jahren	Frauen		Männer		insgesamt	
	einschl.	ausschl.	einschl.	ausschl.	einschl.	ausschl.
	Briefwähler					
21 b. u. 25	20,7	21,5	21,2	22,1	21,0	21,8
25 " " 30	16,8	17,2	17,1	17,6	17,0	17,4
30 " " 40	11,5	11,7	10,2	10,3	11,0	11,1
40 " " 50	9,0	9,0	7,6	7,7	8,4	8,5
50 " " 60	8,9	9,0	6,9	6,9	8,0	8,0
60 " " 70	10,1	10,3	6,6	6,5	8,6	8,7
70 und älter	20,8	22,0	10,3	10,4	16,1	16,9
insgesamt Landesergebnis	12,5	12,7	10,2	10,3	11,4	11,7
	11,3	11,8



Briefwähler – eine Wahlbeteiligung für die Stichprobe von 88,6 % errechnet und somit dem Landesergebnis mit 88,7 % sehr nahe kommt.

Die wahlstatistische Untersuchung hat weiter ergeben, dass das geringste Interesse an der Wahl die 21- bis unter 25jährigen, also die sogenannten Jungwähler zeigten, denn mit wachsendem Alter nimmt die Wahlbeteiligung und somit doch wohl auch das Interesse an dem politischen Geschehen stark zu; bei den 50- bis 60jährigen gab es nur 8 % Nichtwähler, während es bei den Jungwählern 21,8 % waren. Der Anteil der Stimmenenthaltung nimmt bei den älteren Jahrgängen wieder zu und beläuft sich bei den über 70jährigen auf 16,9 %.

Wenn auch die Altersgruppen der Männer und Frauen sich hinsichtlich der Stimmenenthaltung grundsätzlich ähnlich verhalten, so gibt es doch bemerkenswerte Verhaltensunterschiede. So bringen z. B. die Männer bis zu einem Lebensalter von 30 Jahren der Wahl relativ weniger Interesse entgegen als die Frauen des entsprechenden Alters. Bei den über 30jährigen ist dann allerdings das Wahlinteresse der Männer relativ grösser als bei den Frauen. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit wachsendem Alter

Die Wahlenthaltung bei den drei Bundestagswahlen
Tab. 8 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen in Jahren	In % der entsprechenden Altersgruppe des jeweiligen Geschlechts enthielten sich der Stimme					
	1949		1953		1957	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
21 b. u. 25	27	30	24	27	22 ^a	22 ^a
25 " " 30	17	19	20	20	17	18
30 " " 40			12	15	12	10
40 " " 50			13	14	10	10
50 " " 60	12	10	9	7	9	7
60 " " 70	14	8	13	6	10	7
70 u. älter	25	13	23	12	22	10
insgesamt	18	17	14	12	13	10

a) Frauen 21,5 %, Männer 22,1 %

grösser. Bei den über 70jährigen ist der Anteil der Nichtwähler bei den Frauen doppelt so hoch wie der der Männer. Dieses bei Männern und Frauen unterschiedliche Wahlinteresse konnte bereits in früheren Jahren festgestellt werden. Wie schon an anderer Stelle erörtert¹⁴, ist die Wahlenthaltung der Frauen in der höchsten Altersgruppe zum Teil mit dadurch zu erklären, dass diese Frauen zu einem Zeitpunkt 21 Jahre alt wurden, als es für sie ein Wahlrecht noch nicht gab.

c) Die Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen

Die Sonderuntersuchung ergab weiter, in welchem Ausmass eine Partei von den einzelnen Altersgruppen mehr oder weniger stark bevorzugt wurde und ausserdem, in welchem Ausmass der Wähler davon Gebrauch gemacht hat, seine Erststimme einer anderen Partei zu geben als seine Zweitstimme.

Der Anteil der Frauen an den ungültigen Stimmen betrug 68 %.

Die ungültigen Zweitstimmen

Tab. 9 nach Geschlecht und Altersgruppen in %

Altersgruppen in Jahren	Von 100 ungültigen Stimmen entfallen auf		Ungültige Stimmen in % der abgegebenen Stimmen jeder Personengruppe	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
21 b. u. 30	11	6	6	4
30 b. u. 60	39	19	5	3
60 und älter	19	7	6	3
insgesamt	68	32	5	3

73 % der ungültigen Stimmen der über 60 Jahre alten Wähler entfallen auf die Frauen. Relativ beträgt der Anteil der Männer an den ungültigen Stimmen in fast jeder Altersgruppe nur die Hälfte des Anteils der Frauen. In der ältesten Altersgruppe sogar nur ein knappes Drittel.

Die Frauen haben eindeutig die CDU in stärkerem Masse bevorzugt als die Männer, während die Männer wiederum sowohl bei der SPD als auch bei der FDP und DP einen grösseren Stimmenanteil zu verzeichnen haben als die Frauen. – Der Zug zu einem 2-Parteien-System ist bei den jüngeren Wählern grösser. Der Stimmenanteil, der auf CDU und SPD in den jüngsten Altersgruppen entfällt, beträgt 83 % gegenüber 78 % in den beiden anderen Altersgruppen. Ähnlich wie schon im Jahre 1953 haben sich die Frauen in jeder Altersgruppe mit absoluter Mehrheit für die CDU entschieden. Dabei haben sich die Ergebnisse relativ gesehen gegenüber 1953 kaum verändert, abgesehen von einem geringfügig gesunkenen Stimmenanteil in der jüngsten Altersgruppe. Hier wählten nicht mehr 53 %, sondern nur noch 52 % der Frauen die CDU.

Dieser Verlust wird aber ausgeglichen durch ein – ebenfalls geringfügiges – Steigen der CDU-Stimmen im Jahre 1957 bei der am stärksten besetzten Altersgruppe der 30- bis unter 60jährigen Frauen, so dass der Anteil aller gültigen Frauenstimmen, die der CDU den Vorzug gaben, sich insgesamt gegenüber 1953 etwas erhöht hat.

Auch bei den männlichen Wählern fiel die Wahlentscheidung für die CDU ähnlich günstig aus wie im Jahre 1953, wenn auch in allen Altersgruppen der Stimmenanteil etwas zu-

¹⁴) Statistische Monatshefte von Schleswig-Holstein, Dezember 1954, 6. Jahrgang, Heft 12, Seite 501 – 504; Februar 1954, 6. Jahrgang, Heft 2, Seite 50 – 54

Tab. 10

Verteilung der Zweitstimmen nach Geschlecht und Altersgruppen in %

Geschlecht Altersgruppen in Jahren	Gültige Stimmen insgesamt	darunter für						dagegen 1953	
		CDU	SPD	BHE	FDP	DP	SSW	CDU	SPD
Frauen									
21 b. u. 30	100	52	32	6	5	3	3	53	26
30 b. u. 60	100	51	29	8	5	3	3	50	25
60 und älter	100	55	25	10	4	3	3	54	24
insgesamt	100	52	28	8	5	3	3	51	25
Männer									
21 b. u. 30	100	44	38	5	6	3	3	47	30
30 b. u. 60	100	42	35	8	6	5	3	42	29
60 und älter	100	45	32	10	5	5	3	46	29
insgesamt	100	43	35	8	6	5	3	44	29

rückging, und zwar insbesondere bei den Wählern der jüngsten Altersgruppe. Hier sinkt der Anteil von 47 % auf 44 %. In den beiden anderen – stärker besetzten – Altersgruppen ist der Anteil gegenüber 1953 unwesentlich gesunken, so dass er durch das relative Ansteigen der Frauenstimmen völlig aufgefangen und sogar noch etwas übertroffen wurde. Der relativ höhere Stimmenanteil der CDU gegenüber 1953 im Landesergebnis (ohne Briefwahl) von 47,1 % auf 47,6 % ist mit grosser Wahrscheinlichkeit allein auf den relativ grösseren Stimmenzuwachs bei den 30- bis 60jährigen Frauen zurückzuführen.

Die Zuwachsrate der SPD ist sowohl auf eine gestiegene Resonanz bei den weiblichen als auch bei den männlichen Wählern zurückzuführen und hier wiederum namentlich durch die Wahlentscheidung der jüngsten Jahrgänge, in zweiter Linie der mittleren Altersgruppe.

In der vorstehenden Tabelle werden Vergleichszahlen nur für die CDU und SPD gebracht, da die Wahlrepräsentation 1953 weniger als 2 % betrug, und dadurch für die übrigen Parteien die Ergebnisse nicht mehr gesichert sind.

Anteil der Parteien¹
an weiblichen und männlichen Wählern nach Altersgruppen
Tab. 11 (Zweitstimme)

Geschlecht Altersgruppen in Jahren	Von 100 Wählern der					
	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	SSW
waren ...						
Frauen						
21 b. u. 30	8,2	7,7	5,5	6,4	5,5	7,7
30 b. u. 60	34,5	30,1	33,5	32,3	28,8	31,9
60 u. älter	16,1	11,2	17,0	11,0	12,2	14,3
insgesamt	58,8	49,0	56,0	49,7	46,5	53,9
Männer						
21 b. u. 30	7,0	9,0	4,7	8,5	6,6	7,3
30 b. u. 60	22,7	29,4	24,2	30,6	32,8	25,8
60 u. älter	11,6	12,6	15,1	11,2	14,1	13,0
insgesamt	41,2	51,0	44,0	50,3	53,5	46,1
Männer und Frauen insges.						
21 b. u. 30	15,2	16,7	10,2	14,9	12,1	15,0
30 b. u. 60	57,2	59,5	57,7	62,9	61,6	57,7
60 u. älter	27,7	23,8	32,1	22,2	26,3	27,3
insgesamt	100	100	100	100	100	100

1) ohne BdD und DRP

Der auf die SPD entfallende Anteil an den gültigen Stimmen sinkt mit wachsender Altersgruppe, steigt dagegen eindeutig beim BHE. Bei der CDU ist der grösste Stimmenanteil ebenfalls in der ältesten Altersgruppe festzustellen. Die 60jährigen und älteren Wahlberechtigten (Männer und Frauen) haben mit knapp überwiegender Mehrheit die CDU als Partei bevorzugt.

Aufschlussreich ist auch die Aufgliederung der Wähler der einzelnen Parteien nach Geschlecht und Altersgruppen, wie sie in Tabelle 11 wiedergegeben ist.

Die Frauen haben demnach relativ stärker die CDU, den GB/BHE und SSW bevorzugt und wählten dagegen relativ weniger DP, SPD und FDP. Der Anteil der Männer ist höher bei der DP, SPD und FDP. Im Altersaufbau ihrer Wähler weist die SPD den grössten Anteil an Jungwählern auf; den nächst hohen Anteil an Jungwählern hat die CDU. Der GB/BHE weist dagegen die relativ höchste Quote an Wählern auf, die 60 Jahre und älter sind.

d) Die unterschiedliche Stimmenabgabe zwischen Erst- und Zweitstimme

Da jeder Stimmzettel nach Erst- und Zweitstimme ausgezeichnet wurde, war es möglich, festzustellen, in welchem Umfang der Wähler mit seiner Zweitstimme eine andere Partei als mit seiner Erststimme gewählt hat. Dabei bieten sich folgende zwei Möglichkeiten der Untersuchung:

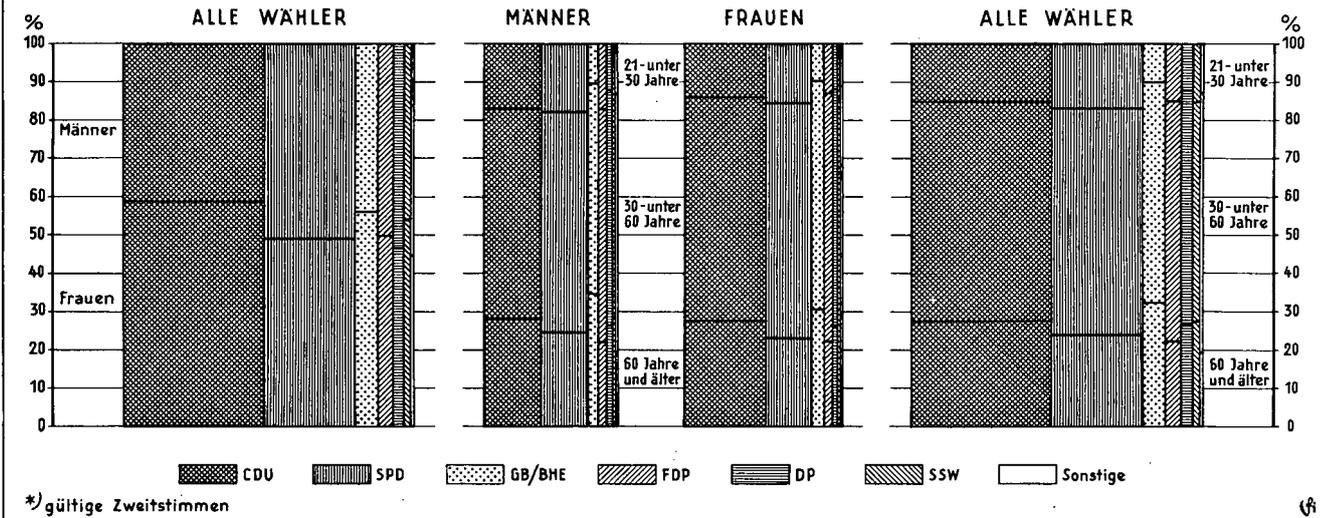
1. es werden die Stimmzettel einbezogen, die mit einer Stimme ungültig, mit der anderen Stimme aber gültig waren
2. es werden die Stimmzettel mit einer gültigen und einer ungültigen Stimme aus der Untersuchung ausgeschaltet, da im allgemeinen nicht angenommen werden kann, dass der Wähler mit Vorbedacht von seiner Erst- oder Zweitstimme nicht Gebrauch gemacht hat.

Tab.
C 3
bis
C 5

Der zweiten Betrachtungsweise sollte der Vorzug gegeben werden.

Mit beiden Stimmen gültig waren insgesamt 54 030 Stimmzettel, d. h. also 108 060 Stimmen. Von diesen sind 102 594 Stimmen einheitlich abgegeben worden (reine Kombinationen), d. h. die Erststimme wurde für die gleiche Partei abgegeben wie die Zweitstimme. 2 733 Stimmzettel tragen das Votum für zwei verschiedene Parteien. Mithin sind also nur 5,1 % der gültigen Stimmen unterschiedlich abgegeben worden (gemischte Kombination). Werden in diese Berechnung auch die Stimmzettel mit einer ungültigen Stimme einbezogen, so beträgt der Prozentsatz der "gemischten Kombinationen" 9,3 %. Der Prozentsatz der Stimmenkombination – einmal mit und einmal ohne die Stimmzettel mit einer ungültigen Stimme – beläuft sich in den jeweiligen Alters-

DIE WÄHLER* DER EINZELNEN PARTEIEN NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN IN % BUNDESTAGSWAHL 1957 IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



gruppen bei Männern und Frauen wie folgt:

Altersgruppen in Jahren	Frauen		Männer		insgesamt	
	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit
	ungültige Stimmen					
21 b. u. 30	5,2	10,9	6,2	9,5	5,7	10,2
30 b. u. 60	4,7	9,7	5,6	8,5	5,1	9,2
60 und älter	4,1	10,2	5,1	7,7	4,5	9,0
Summe	4,6	10,0	5,6	8,4	5,1	9,3
mithin "reine Kombination"	95,4	90,0	94,4	91,6	94,9	90,7

Die jüngeren Altersgruppen gaben demnach in stärkerem Masse ihre Zweitstimme einer anderen Partei als ihre Erststimme. Die Männer bevorzugten die gemischten Kombinationen mehr als die Frauen, und zwar in jeder Altersgruppe. Anders wird das Bild, wenn die Stimmzettel mit einer gültigen und einer ungültigen Stimme mit in die Betrachtung einbezogen werden; diese Fälle sind bei den Frauen jeder Altersgruppe sehr viel häufiger als bei den Männern.

In der Stichprobe sind bis auf SSW - GB/BHE alle nur denkbaren Parteikombinationen vertreten. Die weitaus häufigsten sind

Arten der gemischten Kombination		in % der Stimmzettel mit gemischten Kombinationen - ohne ungültige Stimmzettel -
Erststimme	Zweitstimme	
CDU	GB/BHE	19,0
CDU	DP	16,4
CDU	FDP	11,1
CDU	SPD	6,6
DP	CDU	5,4
SPD	CDU	4,9
GB/BHE	CDU	4,5
FDP	CDU	4,0
SPD	FDP	4,0
SPD	GB/BHE	3,5

Auf die übrigen 27 Kombinationen (insgesamt 37) entfallen 20,6 %.

Ein vollständiges Bild über die unterschiedliche Auswirkung der Kombinationsmöglichkeiten, die dem Wähler mit seinem Zweitstimmenrecht gegeben wurde, wird erst vermittelt, wenn neben der Verteilung der Kombinationen auf die verschiedenen Arten auch die Auswirkungen auf die einzelnen Parteien dargestellt werden.

Von je 100 Wählern einer Partei haben ... % der Wähler ihre

Partei	Zweitstimme einer anderen Partei gegeben	Erststimme
CDU	5,6	2,1
SPD	2,3	2,0
GB/BHE	5,1	15,4
FDP	8,2	17,6
DP	14,0	23,2
SSW	6,7	3,8

Es ergibt sich, dass von 100 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die Landesliste der DP wählten, 23 Wähler sich mit ihrer Erststimme für eine andere Partei entschieden haben, umgekehrt haben aber nur 14 von 100 Wählern, die ihre Erststimme der DP gaben, ihre Zweitstimme einer anderen Partei gegeben. Die geringste "Wählerfluktuation" hat die SPD.

Bemerkenswert ist, dass im Landesergebnis wie auch in der Stichprobe für die kleineren Parteien (GB/BHE, FDP, DP, BdD und DRP) im Unterschied zu der CDU und SPD mehr Zweitstimmen als Erststimmen abgegeben wurden. Eine Ausnahme davon macht der SSW, bei dem die Erststimmen überwiegen. Am häufigsten wurde von der unterschiedlichen Abgabe von Erst- und Zweitstimmen im Wahlkreis 2 Gebrauch gemacht.

Im Jahre 1953 ergab sich ein Anteil der gemischten Kombinationen (ohne ungültige Stimmen) von 8,5 %. Dieser sehr viel höhere Anteil gegenüber 1957 überrascht auf den ersten Blick, er wird jedoch dadurch erklärlich, dass sich 1953 häufig zwangsläufig eine gemischte Kombination dadurch ergab, weil - im Gegensatz zu 1957 - einige Parteien nicht in allen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt hatten (mit Erststimme zu wählen), obwohl diese Parteien im gesamten Wahlgebiet mit der Zweitstimme gewählt werden konnten¹⁵. Schaltet man diese Fälle von zwangsläufig gemischten Kombinationen aus, kommt man im Jahre 1953 auf einen Anteil gemischter Kombinationen von 4,9 % an allen gültigen Stimmen; allerdings hat man durch diese Ausschaltung aber auch die Kombinationsmöglichkeiten stark eingeengt. Ein Vergleich mit 1953 ist also hinsichtlich der mehr oder weniger stark benutzten Parteikombinationen nicht zweckmässig.

¹⁵ So stellte die DP in vier Wahlkreisen, die FDP in zwei Wahlkreisen, der GB/BHE in einem Wahlkreis, der SSW in acht Wahlkreisen, die DNS in fünf Wahlkreisen, die DRP in neun Wahlkreisen keinen Kandidaten auf und andererseits die SHLP - ohne auf der Landesliste zugelassen zu sein (mit Zweitstimme zu wählen) in acht Wahlkreisen Kandidaten auf.

TABELLENTEIL

		Seite
Tabellengruppe A	Das Wahlergebnis in den Bundestagswahlkreisen	
Tab. 1	Wahlberechtigte, Wähler und ungültige Stimmen	22
	Verteilung der Erststimmen	
Tab. 2	– absolut –	22
Tab. 3	– in % –	22
	Verteilung der Zweitstimmen	
Tab. 4	– absolut –	23
Tab. 5	– in % –	23
	Briefwahlergebnisse: Verteilung der Zweitstimmen	
Tab. 6	– absolut –	24
Tab. 7	– in % –	24
	Sitzverteilung im Bundestag	
Tab. 8	In Schleswig-Holstein gewählte Abgeordnete	24
Tab. 9	Im Bundesgebiet (ohne Berlin-West) gewählte Abgeordnete	24
Tab. 10	Die in Schleswig-Holstein gewählten Abgeordneten des 3. Deutschen Bundestages	24
Tabellengruppe B	Umrechnungen der Bundestagswahlergebnisse	
	Wahlberechtigte, Wähler und Verteilung der Zweitstimmen umgerechnet auf die Landtagswahlkreise	
Tab. 1	– absolut –	25
Tab. 2	– in % –	26
	Wahlberechtigte, Wähler und Verteilung der Zweitstimmen umgerechnet auf die politischen Kreise	
Tab. 3	– absolut –	26
Tab. 4	– in % –	27
	Verteilung der Zweitstimmen nach Gemeindegrößenklassen	
Tab. 5	– absolut –	27
Tab. 6	– in % –	27
Tabellengruppe C	Die Bundestagswahlergebnisse nach Geschlecht und Altersgruppen (Stichprobenergebnisse)	
Tab. 1	Wähler, Nichtwähler und Wahlberechtigte nach Geschlecht und Altersgruppen	28
Tab. 2	Verteilung der Zweitstimmen nach Geschlecht und Altersgruppen	28
	Kombination der abgegebenen Erst- und Zweitstimmen	
Tab. 3	– Männer und Frauen insgesamt –	29
Tab. 4	– Frauen –	29
Tab. 5	– Männer –	29

A. Das Wahlergebnis in den Bundestagswahlkreisen

Tab. A1

Wahlberechtigte, Wähler und ungültige Stimmen

Wahlkreis	Wohnbevölkerung 1)	Wahlberechtigte	Zahl der Wähler			Ungültige Erststimmen		Ungültige Zweitstimmen	
			insgesamt		darunter Briefwähler	absolut	in % der abgegebenen Stimmen	absolut	in % der abgegebenen Stimmen
			absolut	in % der Wahlberechtigten					
1 Husum-Südtondern-Eiderstedt	138 729	89 708	75 510	84,2	3 126	2 005	2,7	3 659	4,8
2 Flensburg	163 524	111 137	98 656	88,8	5 466	2 813	2,9	4 262	4,3
3 Schleswig-Eckernförde	143 513	92 847	81 206	87,5	3 915	2 012	2,5	3 073	3,8
4 Norder- und Süderdithmarschen	131 388	88 225	77 095	87,4	3 071	1 631	2,1	3 517	4,6
5 Rendsburg	178 783	120 211	106 502	88,6	4 822	2 047	1,9	3 891	3,7
6 Kiel	227 120	159 594	141 574	88,7	8 032	2 282	1,6	4 176	2,9
7 Plön-Eutin/Nord	140 302	93 239	84 777	90,9	4 161	2 086	2,5	2 649	3,1
8 Oldenburg-Eutin/Süd	131 875	87 184	78 466	90,0	3 503	2 171	2,8	2 960	3,8
9 Lübeck	169 602	125 595	111 918	89,1	6 412	2 801	2,5	5 699	5,1
10 Segeberg-Neumünster	163 564	111 788	99 193	88,7	4 652	2 736	2,8	4 938	5,0
11 Steinburg	145 830	99 965	89 026	89,1	3 917	2 078	2,3	3 249	3,6
12 Pinneberg	198 471	134 245	119 844	89,3	4 881	2 794	2,3	4 531	3,8
13 Stormarn	165 731	112 798	101 352	89,9	4 050	2 601	2,6	4 155	4,1
14 Hzgt. Lauenburg	156 604	114 660	102 106	89,1	5 674	2 520	2,5	4 421	4,3
Schleswig-Holstein 1957	2 255 036	1 541 196	1 367 225	88,7	65 682	32 577	2,4	55 180	4,0
dagegen: 1953	2 362 100	1 573 480	1 391 768	88,5	-	37 590	2,7	39 706	2,9
1949 ^a	2 649 100	1 731 022	1 431 020	82,7	-	-	-	33 349	2,3
*Bund ²⁾ - ohne Berlin (West) - 1957	51 469 400	33 247 208	31 072 894	93,5	1 537 094	916 680	3,0	1 167 466	3,8
dagegen: 1953	49 147 700	33 120 940	28 479 550	86,0	-	959 790	3,4	928 278	3,3
1949 ^a	47 193 600	31 207 620	24 495 614	78,5	-	-	-	763 216	3,1

1) Wohnbevölkerung 1949 = 31.12.1949; 1953 = 30.9.1953; 1957 = Schleswig-Holstein 31.5.1957, Bund = 30.6.1957

2) 1957 einschließlich, 1953 und 1949 ohne Saarland * Quelle: für 1953 und 1949; Statistischer Bericht des Statistischen Bundesamtes vom 12.4.1957, Arb.-Nr. VIII/5/10 und für 1957 Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 200

a) Einstimmwahlrecht der Wähler im Jahre 1949 im Gegensatz zur 2. und 3. Bundestagswahl (Zweistimmwahlrecht)

Verteilung der Erststimmen

— absolut —

Tab. A2

Wahlkreis	Gültige Erststimmen insgesamt	Von den gültigen Erststimmen entfielen auf ...								
		CDU/CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	Sonstige Parteien
1 Husum-Südtondern-Eiderstedt	73 505	36 889	16 303	4 496	3 820	5 694	-	394	5 909	-
2 Flensburg	95 843	44 033	17 558	5 379	3 633	4 642	-	658	19 940	-
3 Schleswig-Eckernförde	79 194	42 045	18 163	6 617	4 037	2 073	-	529	5 730	-
4 Norder- u. Süderdithmarschen	75 464	41 439	19 850	5 557	3 725	3 854	-	423	616	-
5 Rendsburg	104 455	55 738	30 568	7 828	5 700	2 837	237	619	928	-
6 Kiel	139 292	69 612	57 664	3 263	5 863	1 271	476	803	340	-
7 Plön-Eutin/Nord	82 691	42 797	27 090	7 391	3 197	1 647	160	409	-	-
8 Oldenburg-Eutin/Süd	76 295	36 833	23 745	10 002	3 006	1 893	131	685	-	-
9 Lübeck	109 117	57 016	36 739	6 975	6 041	1 465	249	632	-	-
10 Segeberg-Neumünster	96 457	51 081	28 906	8 555	5 479	1 773	-	374	-	289
11 Steinburg	86 948	40 515	28 302	7 141	4 082	6 437	228	243	-	-
12 Pinneberg	117 050	53 644	43 942	7 812	7 565	3 351	271	465	-	-
13 Stormarn	98 751	46 968	33 663	8 261	6 703	2 317	-	839	-	-
14 Hzgt. Lauenburg	99 586	51 589	30 068	9 234	4 313	3 286	-	1 096	-	-
Schleswig-Holstein 1957	1 334 648	670 199	412 561	98 511	67 164	42 540	1 752	8 169	33 463	289 ^a
darunter: Briefwahl	63 958	38 116	13 558	3 999	4 504	2 078	62	395	1 237	6 ^b
1953	1 354 178	666 475	361 264	145 852	51 684	45 359	-	5 893	44 339	33 312 ^b
*Bund ¹⁾ - ohne Berlin (West) - 1957	30 156 214	15 161 550	9 651 669	1 324 636 ^d	2 276 234	1 062 293	37 329 ^d	290 622 ^d	33 463	318 418 ^c
darunter: Briefwahl	1 512 906	913 429	321 086	-	142 812	56 852	-	-	1 237	77 490 ^e
1953	27 519 760	12 027 945	8 131 257	1 613 215	2 967 566	1 073 031	-	204 725	44 339	1 457 682 ^f

1) 1957 einschl., 1953 ohne Saarland a) Deutsche Gemeinschaft b) KPD = 16 410, DNS = 5 211, GVP = 5 422, SHLP = 6 269

c) FU = 295 533, Mittelstand = 3 024, Deutsche Gemeinschaft = 16 410, PdgD = 356, VU = 2 250, WGSch u. DFPG = 845 d) Ergebnis unter "sonstige Parteien" mit enthalten e) nicht aufzuliedern, da vom Statistischen Bundesamt nur insgesamt dargestellt f) Zentrum = 55 835, Bayernpartei = 399 070, PdgD u. VU = 3 185, KPD = 611 317, GVP = 286 465, DNS = 78 356, SHLP = 6 269, FWS = 72, WGFp = 15 709, FWGp = 1 231, NBayG = 173

*) Sonderveröffentlichung des Statistischen Bundesamtes VIII/3

Tab. A3

— in % —

Wahlkreis	Von den gültigen Erststimmen entfielen auf ...									Wahlkreis	Von den gültigen Erststimmen entfielen auf ...								
	CDU/CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	Sonst. Part.		CDU/CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	Sonst. Part.
1 Husum-Südtondern-Eiderstedt	50,2	22,2	6,1	5,2	7,7	-	0,5	8,0	-	12 Pinneberg	45,8	37,5	6,7	6,5	2,9	0,2	0,4	-	-
2 Flensburg	45,9	18,3	5,6	3,8	4,8	-	0,7	20,8	-	13 Stormarn	47,6	34,1	8,4	6,8	2,3	-	0,8	-	-
3 Schleswig-Eckernförde	53,1	22,9	8,4	5,1	2,6	-	0,7	7,2	-	14 Hzgt. Lauenburg	51,8	30,2	9,3	4,3	3,3	-	1,1	-	-
4 Norder- u. Süderdithm.	54,9	26,3	7,4	4,9	5,1	-	0,6	0,8	-	Schlesw.-Holst. 1957	50,2	30,9	7,4	5,0	3,2	0,1	0,6	2,5	0,0 ^a
5 Rendsburg	53,4	29,3	7,5	5,5	2,7	0,2	0,6	0,9	-	dar.: Briefwahl	59,6	21,2	6,3	7,0	3,2	0,1	0,6	1,9	0,0 ^b
6 Kiel	50,0	41,4	2,3	4,2	0,9	0,3	0,6	0,2	-	1953	49,2	26,7	10,8	3,8	3,3	-	0,4	3,3	2,5 ^b
7 Plön-Eutin/Nord	51,8	32,8	8,9	3,9	2,0	0,2	0,5	-	-	*Bund ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 Oldenburg-Eutin/Süd	48,3	31,1	13,1	3,9	2,5	0,2	0,9	-	-	-ohne Berlin (W)-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
9 Lübeck	52,3	33,7	6,4	5,5	1,3	0,2	0,6	-	-	1957	50,3	32,0	4,4 ^d	7,5	3,5	0,1 ^d	1,0 ^d	0,1	1,1 ^e
10 Segeberg-Neumünster	53,0	30,0	8,9	5,7	1,8	-	0,4	-	0,3	dar.: Briefwahl	60,4	21,2	-	9,4	3,8	-	0,1	5,1 ^f	-
11 Steinburg	46,6	32,6	8,2	4,7	7,4	0,3	0,3	-	-	1953	43,7	29,5	5,9	10,8	3,9	-	0,7	0,2	5,3 ^f

1) 1957 einschl., 1953 ohne Saarland a) Deutsche Gemeinschaft b) KPD = 1,2, DNS = 0,4, GVP = 0,4, SHLP = 0,5 c) FU = 1,0 Mittelstand = 0,0, Deutsche Gemeinschaft = 0,1, PdgD = 0,0, VU = 0,0, WGSch u. DFPG = 0,0 d) Ergebnis unter "sonstige Parteien" mit enthalten e) nicht aufzuliedern, da vom Statistischen Bundesamt nur insgesamt dargestellt f) Zentrum = 0,2, Bayernpartei = 1,5, PdgD u. VU = 0,0, KPD = 2,2, GVP = 1,0, DNS = 0,3, SHLP = 0,0, FWS = 0,0, WGFp = 0,1, FWGp = 0,0, NBayG = 0,0

*) Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 200

noch: A. Das Wahlergebnis in den Bundestagswahlkreisen

Verteilung der Zweitstimmen

+) A = 1957 B = 1953 C = 1949

Tab. A 4

Tab. A 5

— in % —

+)	Gültige Zweitstimmen insgesamt	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...									Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...								
		CDU/CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	Sonet. Part.	CDU/CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	Sonet. Part.
1 Husum-Südtondern-Eiderstedt																			
A	71 851	35 050	15 918	4 869	3 919	5 652	62	450	5 931	-	48,8	22,2	6,8	5,5	7,9	0,1	0,6	8,3	-
B	82 497	39 384	14 043	8 543	3 065	7 428	-	527	8 636	871	47,7	17,0	10,4	3,7	9,0	-	0,6	10,5	1,1
C	92 922	28 901	19 987	-	11 817	7 171	-	-	18 875	6 171	31,1	21,5	-	12,7	7,7	-	-	20,3	6,6
2 Flensburg																			
A	94 394	39 082	18 488	8 152	4 365	5 231	89	752	18 235	-	41,4	19,6	8,6	4,6	5,5	0,1	0,8	19,3	-
B	99 710	40 026	13 655	14 023	2 566	3 201	-	941	23 889	1 409	40,1	13,7	14,1	2,6	3,2	-	0,9	24,0	1,4
C	111 440	-	16 801	-	-	-	-	-	34 988	59 651	-	15,1	-	-	-	-	-	31,4	53,5
3 Schleswig-Eokernförde																			
A	78 153	39 813	17 872	7 294	4 221	2 509	74	589	5 761	-	51,0	22,9	9,3	5,4	3,2	0,1	0,8	7,4	-
B	86 509	42 529	15 700	12 521	3 706	2 396	-	524	8 263	870	49,2	18,1	14,5	4,3	2,8	-	0,6	9,6	1,0
C	101 893	28 850	17 489	-	1 101	4 800	-	-	15 227	34 426	28,3	17,2	-	1,1	4,7	-	-	14,9	33,8
4 Norder- und Süderdithmarschen																			
A	73 578	38 449	19 369	6 112	4 048	4 403	64	516	617	-	52,3	26,3	8,3	5,5	6,0	0,1	0,7	0,8	-
B	80 792	41 566	19 205	9 565	3 266	5 256	-	432	731	771	51,4	23,8	11,8	4,0	6,5	-	0,5	0,9	1,0
C	92 944	30 412	24 129	-	3 950	28 195	-	-	1 470	4 788	32,7	26,0	-	4,2	30,3	-	-	1,6	5,2
5 Rendsburg																			
A	102 611	52 278	29 928	8 564	6 424	3 514	260	703	940	-	50,9	29,2	8,3	6,3	3,4	0,3	0,7	0,9	-
B	106 158	56 362	24 678	12 016	4 774	3 880	-	1 033	1 662	1 753	53,1	23,2	11,3	4,5	3,7	-	1,0	1,6	1,7
C	109 131	41 567	24 087	-	2 893	20 302	-	-	3 978	16 304	38,1	22,1	-	2,7	18,6	-	-	3,6	14,9
6 Kiel																			
A	137 398	66 303	56 095	4 177	6 939	2 077	526	932	349	-	48,3	40,8	3,0	5,1	1,5	0,4	0,7	0,3	-
B	134 343	70 885	46 463	4 285	5 118	2 417	-	1 147	438	3 590	52,8	34,6	3,2	3,8	1,8	-	0,9	0,3	2,7
C	122 573	64 894	43 712	-	1 766	1 523	-	-	850	9 828	52,9	35,7	-	1,4	1,2	-	-	0,7	8,0
7 Plön-Eutin/Nord																			
A	82 128	40 357	26 695	8 185	3 787	2 404	171	470	59	-	49,1	32,5	10,0	4,6	2,9	0,2	0,6	0,1	-
B	85 971	44 997	24 428	10 393	2 305	2 143	-	599	99	1 007	52,3	28,4	12,1	2,7	2,5	-	0,7	0,1	1,2
C	90 453	42 242	31 127	-	8 064	3 457	-	-	-	5 563	46,7	34,4	-	8,9	3,8	-	-	-	6,2
8 Oldenburg-Eutin/Süd																			
A	75 506	35 438	23 404	10 215	3 325	2 251	150	679	44	-	46,9	31,0	13,5	4,4	3,0	0,2	0,9	0,1	-
B	81 817	36 215	23 145	13 523	3 138	2 863	-	1 061	220	1 652	44,3	28,3	16,5	3,8	3,5	-	1,3	0,3	2,0
C	84 900	31 237	33 479	-	6 558	6 760	-	-	-	6 866	36,8	39,4	-	7,7	8,0	-	-	-	8,1
9 Lübeck																			
A	106 219	54 110	35 370	7 937	6 080	1 765	263	648	46	-	50,9	33,3	7,5	5,7	1,7	0,2	0,6	0,0	-
B	105 267	49 401	32 344	10 030	4 134	3 668	-	1 226	197	4 267	46,9	30,7	9,5	3,9	3,5	-	1,2	0,2	4,1
C	97 322	24 228	34 865	-	15 353	14 018	-	-	-	8 858	24,9	35,8	-	15,8	14,4	-	-	-	9,1
10 Segeberg-Neumünster																			
A	94 255	48 647	28 162	9 045	5 756	2 084	94	427	40	-	51,6	29,9	9,6	6,1	2,2	0,1	0,5	0,0	-
B	97 447	49 551	25 376	12 537	4 511	2 450	-	1 273	110	1 639	50,8	26,0	12,9	4,6	2,5	-	1,3	0,1	1,7
C	99 337	30 757	30 137	-	6 123	22 187	-	-	-	10 133	31,0	30,3	-	6,2	22,3	-	-	-	10,2
11 Steinburg																			
A	85 777	38 031	27 922	7 708	4 645	6 931	232	253	55	-	44,3	32,6	9,0	5,4	8,1	0,3	0,3	0,1	-
B	90 470	34 939	28 483	9 994	7 960	6 746	-	530	67	1 751	38,6	31,5	11,0	8,8	7,5	-	0,6	0,1	1,9
C	103 838	26 932	37 916	-	14 078	18 078	-	-	-	6 834	25,9	36,5	-	13,6	17,4	-	-	-	6,6
12 Pinneberg																			
A	115 313	50 496	43 117	8 427	8 210	4 174	292	508	89	-	43,8	37,4	7,3	7,1	3,6	0,3	0,4	0,1	-
B	107 604	41 400	36 099	12 541	7 169	6 203	-	800	100	3 292	38,5	33,5	11,7	6,7	5,8	-	0,7	0,1	3,1
C	104 918	27 588	38 117	-	15 229	14 500	-	-	-	9 484	26,3	36,3	-	14,5	13,8	-	-	-	9,0
13 Stormarn																			
A	97 197	44 501	32 901	8 921	7 025	2 808	124	863	54	-	45,8	33,8	9,2	7,2	2,9	0,1	0,9	0,1	-
B	95 575	42 428	27 865	13 104	6 218	2 262	-	1 023	84	2 591	44,4	29,2	13,7	6,5	2,4	-	1,1	0,1	2,7
C	93 337	30 133	34 888	-	12 208	9 128	-	-	-	6 980	32,3	37,4	-	13,1	9,8	-	-	-	7,5
14 Hsgt. Lauenburg																			
A	97 685	48 592	29 354	9 904	4 912	3 536	126	1 219	42	-	49,7	30,0	10,1	5,0	3,6	0,1	1,2	0,0	-
B	97 902	46 887	26 314	14 063	3 556	3 257	-	1 678	89	2 058	47,9	26,9	14,4	3,6	3,3	-	1,7	0,1	2,1
C	92 663	21 215	26 523	-	4 352	19 121	-	-	-	21 452	22,9	28,6	-	4,7	20,6	-	-	-	23,2
Schleswig-Holstein																			
A	1 312 045	631 147	404 595	109 510	73 656	49 339	2 527	9 009	32 262	-	48,1	30,8	8,3	5,6	3,8	0,2	0,7	2,5	-
	darunter: Briefwahl	316 571	13 382	4 448	4 991	2 491	106	436	1 215	-	57,5	21,0	7,0	7,8	3,9	0,2	0,7	1,9	-
B	1 352 062	636 570	357 798	157 138	61 486	54 170	-	12 794	44 585	27 521	47,1	26,5	11,6	4,5	4,0	-	0,9	3,3	2,0
C	1 397 671	428 956	413 257	-	103 492	169 240	-	-	75 388	207 338	30,7	29,6	-	7,4	12,1	-	-	5,4	14,8
*Bund¹⁾ - ohne Berlin (West)																			
A	29 905 428	15 008 399	9 495 571	1 374 066	2 307 135	1 007 282	58 725	308 564	32 262	313 424	50,2	31,8	4,6	7,7	3,4	0,2	1,0	0,1	1,0
	darunter: Briefwahl	d	d	d	d	d	d	d	d	e	d	d	d	d	d	d	d	d	e
	1 511 593	911 664	317 337	-	146 028	54 591	-	-	-	81 973	60,3	21,0	-	9,7	3,6	-	-	-	5,4
B	27 551 272	12 443 981	7 944 943	1 616 953	2 629 163	896 128	-	295 739	44 585	1 679 780	45,2	28,8	5,9	9,5	3,3	-	1,1	0,2	6,1
C	23 732 398	7 359 084	6 934 975	-	2 829 920	939 934	-	429 031	75 388	516 406	31,0	29,2	-	11,9	4,0	-	1,8	0,3	21,8

1) 1957 einschl., 1953 und 1949 ohne Saarland a) KPD = 16 772 (1,2 %); DNS = 4 734 (0,4 %); GVP = 6 015 (0,4 %) b) KPD = 43 744 (3,1 %); DKP = 27 066 (1,9 %); Zentrum = 12 606 (0,9 %); RSP = 18 122 (1,3 %); Parteilose = 105 800 (7,6 %) o) FU = 254 322 (0,9 %); Mittelstand = 36 592 (0,1 %); DG = 17 490 (0,1 %); VU = 5 020 (0,0 %) d) Ergebnis unter "sonstige Parteien" mit enthalten e) nicht aufzugliedern, da vom Statistischen Bundesamt nur insgesamt dargestellt f) Zentrum = 217 078 (0,8 %); Bayernpartei = 465 641 (1,7 %); KPD = 607 860 (2,2 %); GVP = 318 475 (1,2 %); DNS = 70 726 (0,3 %) g) KPD = 1 361 706 (5,7 %); Bayernpartei = 986 478 (4,2 %); Zentrum = 727 505 (3,1 %); WAV = 681 888 (2,9 %); RSP = 216 749 (0,9 %); EVD = 26 162 (0,1 %); RWVP = 21 931 (0,1 %); Parteilose = 1 141 647 (4,8 %)
*) Quelle: Für 1957 - Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 200 (für Briefwahl "Sonderveröffentlichung" des Statistischen Bundesamtes VIII/3). Für 1949 und 1953 Statistischer Bericht des Statistischen Bundesamtes vom 12.4.1957, Arb.-Nr. VIII/5/10

noch: A. Das Wahlergebnis in den Bundestagswahlkreisen

Briefwahlergebnisse: Verteilung der Zweitstimmen

Tab. A6

— absolut —

Tab. A7

— in % —

Wahlkreis	Gültige Zweitstimmen insges.	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...								Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...							
		CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW
1 Husum-Südtondern-Eiderstedt	2 905	1 560	555	176	249	155	4	13	193	53,7	19,1	6,1	8,6	5,3	0,1	0,4	6,6
2 Flensburg	4 929	2 570	671	346	371	222	6	42	701	52,1	13,6	7,0	7,5	4,5	0,1	0,9	14,2
3 Schleswig-Eckernförde	3 533	2 044	626	279	236	101	2	15	230	57,9	17,7	7,9	6,7	2,9	0,1	0,4	6,5
4 Norder- u. Süderdithmarschen	3 030	1 705	607	238	245	171	2	30	32	56,3	20,0	7,9	8,1	5,6	0,1	1,0	1,1
5 Rendsburg	4 787	2 835	973	301	425	190	13	20	30	59,2	20,3	6,3	8,9	4,0	0,3	0,4	0,6
6 Kiel	7 927	4 811	2 080	198	577	169	25	54	13	60,7	26,2	2,5	7,3	2,1	0,3	0,7	0,2
7 Plön-Eutin/Nord	4 134	2 437	860	354	304	140	7	27	5	59,0	20,8	8,6	7,4	3,4	0,2	0,7	0,1
8 Oldenburg-Eutin/Süd	3 478	1 947	696	445	228	129	6	25	2	56,0	20,0	12,8	6,6	3,7	0,2	0,7	0,1
9 Lübeck	6 297	3 897	1 276	372	527	163	9	30	1	61,9	20,3	5,9	8,4	2,6	0,1	0,8	0,0
10 Segeberg-Neumünster	4 268	2 590	883	370	286	106	3	52	—	60,7	20,7	8,7	6,7	2,5	0,1	0,7	—
11 Steinburg	3 883	1 909	967	304	311	364	8	17	3	49,2	24,9	7,8	8,0	9,4	0,2	0,4	0,1
12 Pinneberg	4 848	2 602	1 257	512	439	204	9	23	2	53,7	22,9	6,4	9,1	4,2	0,2	0,5	0,0
13 Stormarn	4 008	2 261	886	277	401	143	2	37	1	56,4	25,1	6,9	10,0	3,6	0,0	0,9	0,0
14 Hzgt. Lauenburg	5 613	3 403	1 045	476	392	234	10	51	2	60,6	18,6	8,5	7,0	4,2	0,2	0,9	0,0
Schleswig-Holstein	63 640	36 571	13 382	4 448	4 991	2 491	106	436	1 215	57,5	21,0	7,0	7,8	3,9	0,2	0,7	1,9
dagegen: Briefwahlergebnisse Erststimmen	63 958 ^a	38 116	13 558	3 999	4 504	2 078	62	395	1 237	59,6	21,2	6,3	7,0	3,2	0,1	0,6	1,9

a) darunter 9 Stimmen für die DG

Sitzverteilung im Bundestag

Tab. A8

In Schleswig-Holstein gewählte Abgeordnete

Tab. A9

Im Bundesgebiet¹ (ohne Berlin-West) gewählte Abgeordnete

Tag der Wahl	Sitze in Wahlkreisen (= WK) Landesliste (= LL)	Gesamtzahl der Sitze	davon entfielen auf ...							Tag der Wahl	Sitze in Wahlkreisen (= WK) Landesliste (= LL)	Gesamtzahl der Sitze ²⁾	davon entfielen auf ...						
			CDU	SPD	FDP	DP	GB/BHE	Sonstige	CDU				CSU	SPD	FDP	DP	GB/BHE	Sonstige	
14.8.1949	WK	14	7	6	-	-	-	1 ^a	14.8.1949	WK	242 ^d	9 ^d	24	96 ^d	12	5	-	14 ^g	
	LL	9	1	2	2	3	-	1 ^b		LL	160	24	-	35	40	12	-	49 ^h	
	insgesamt	23	8	8	2	3	-	2		insgesamt	402	115	24	131	52	17	-	63	
6.9.1953	WK	14 ^c	14 ^c	-	-	-	-	-	6.9.1953	WK	242 ^e	130 ^e	42	45	14	10 ^e	-	1 ⁱ	
	LL	12	-	7	1	1	3	-		LL	245	62	10	106	34	5	27	1 ^k	
	insgesamt	26	14	7	1	1	3	-		insgesamt	487	192	52	151	48	15	27	2	
15.9.1957	WK	14 ^c	14 ^c	-	-	-	-	-	15.9.1957	WK	247 ^f	147 ^f	47	46	1	6	-	-	
	LL	9 ^c	-	7	1	1	-	-		LL	250	68	8	123	40	11	-	-	
	insgesamt	23 ^c	14 ^c	7	1	1	-	-		insgesamt	497	215	55	169	41	17	-	-	

1) Quelle für 1949 und 1953 Statistische Berichte des Statistischen Bundesamtes, Arb.-Nr. VIII/5/10 vom 12.4.1957; für 1957 Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 200 2) einschl. der Übergangsmandate a) Parteilos b) SSW c) einschl. der Übergangsmandate 1953 = 2 für die CDU, 1957 = 3 für die CDU d) 1949 = 2 (CDU in Baden-Württemberg und SPD in Bremen) e) 1953 = 3 (CDU in Schleswig-Holstein 2, DP in Hamburg 1) f) 1957 = 3 (CDU in Schleswig-Holstein) g) Bayernpartei 11, Parteilos 3 h) Bayernpartei 6, Zentrum 10, KPD 15, Wirtschaftl. Aufbau-Vereinigung 12, DRP 5, SSW 1 i) 1 Zentrum k) 1 Zentrum

Tab. A 10

Die in Schleswig-Holstein gewählten Abgeordneten des 3. Deutschen Bundestages¹

Name	Geburts-tag	Stand oder Beruf	Wahlkreis bzw. Landesliste	Partei	Wohnort	Name	Geburts-tag	Stand oder Beruf	Wahlkreis bzw. Landesliste	Partei	Wohnort
Giencke, Christian	9. 6.96	Gartenbau-architekt	1	CDU	Langenhorn ü. Bredstedt, Kr. Husum	Schwarz, Werner	21. 1.00	Landwirt	13	CDU	Gut Frauenholz ü. Bad Oldesloe, Kr. Stormarn
Rasner, Will	14. 6.20	Redakteur	2	CDU	Flensburg, Moltkestr. 43	Fürst von Bismarck, Otto	25. 9.97	Land- und Forstwirt	14	CDU	Aumühle-Friedrichsruh, Kr. Hzgt. Lbg.
Stoltenberg, Dr. Gerhard	29. 9.28	Lehrbeauftragter	3	CDU	Kiel, Forstweg 77	Diekmann, Bruno	19. 4.97	Ingenieur	LL	SPD	Kiel, Kirchenstr. 7
Glüsing, Hermann	27.10.08	Bauer	4	CDU	Wrohm ü. Heide, Kr. Norderdithmarschen	Pohle, Kurt	2. 5.99	Journalist	LL	SPD	Eckernförde, Brookhörn 37
Struve, Detlef	12. 5.03	Bauer, Kreispräsident	5	CDU	Embühren ü. Rendsburg, Kr. Rendsburg	Renger, Annemarie	7.10.19	Sekretärin	LL	SPD	Oldenburg/H., Göhlerstr. 57
Rüdel, Dr. Hans-Carl	2. 5.06	Apotheker	6	CDU	Kiel, Roonstraße 4	Baade, Dr. Fritz	23. 1.93	Universitätsprofessor	LL	SPD	Kiel, Hindenburgufer 71
Gerns, Heinrich	22. 4.92	Landwirt	7	CDU	Löhndorf ü. Wankendorf, Kr. Plön	Gülich, Dr. Wilhelm	7. 6.95	Universitätsprofessor	LL	SPD	Kiel, Mecklenburger Str. 2-4
Storm, Friedrich-Karl	28. 5.13	Landwirt	8	CDU	Meischenstorf ü. Lensahn, Kr. Oldenburg	Rehs, Reinhold	12.10.01	Rechtsanwalt	LL	SPD	Kiel, Sternwartenweg 41
Wendelborn, Helmut	19.12.26	Kaufmann	9	CDU	Lübeck-Trave-münde, Außenallee 1	Regling, Karl	9.10.07	Tischlermeister	LL	SPD	Lübeck, Kastanienallee 2
Blöcker, Hans	17. 4.98	Karosseriebaumeister	10	CDU	Neumünster, Haart 12	Köhler, Otto	10. 3.97	Landwirt	LL	FDP	Bünsdorf ü. Bad Oldesloe, Kr. Segeberg
Engelbrecht-Greve, Ernst	12. 7.16	Bauer	11	CDU	Obendeich ü. Glückstadt, Kr. Steinburg	Eisenmann, Otto	26. 2.13	Versicherungskaufmann	LL	DP	Izehoe, Carlstr. 8
Goldhagen, Wilhelm	9. 3.01	Bauer und Verwaltungsjurist	12	CDU	Ellerhoop ü. Uetersen/H., Kr. Pinneberg						

1) Stand: September 1957

B. Umrechnungen der Bundestagswahlergebnisse

Wahlberechtigte, Wähler und Verteilung der Zweitstimmen umgerechnet auf die Landtagswahlkreise *

Tab. B 1

— absolut —

Wahlkreise	Wahlberechtigte ¹⁾	Zahl der Wähler	Ungültige Zweitstimmen	Gültige Zweitstimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...							
					CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW
1 Flensburg-West	35 959	30 118	1 216	28 902	10 157	6 094	2 068	1 310	832	24	182	8 235
2 Flensburg-Ost	34 990	29 421	1 213	28 208	10 947	5 841	2 502	1 330	1 054	36	257	6 241
3 Flensburg-Land	34 693	29 155	1 163	27 992	13 486	4 832	2 657	993	2 974	22	238	2 790
4 Südtondern	32 101	25 458	1 091	24 367	12 495	4 897	1 760	1 554	929	25	127	2 580
5 Husum-Land	33 472	27 445	1 368	26 077	14 336	4 436	1 942	1 075	2 582	21	162	1 523
6 Husum/Eiderstedt	32 901	26 916	1 270	25 646	10 639	7 198	1 640	1 401	2 388	19	168	2 193
7 Schleswig	33 403	27 930	1 104	26 826	13 598	5 055	2 740	1 506	768	37	345	2 777
8 Südangeln-Schwansen	31 806	26 443	909	25 534	13 334	5 391	2 575	1 406	977	25	157	1 669
9 Eckernförde	33 136	27 601	889	26 712	13 055	7 857	2 222	1 425	732	10	113	1 298
10 Norderdithmarschen	36 509	30 696	1 436	29 260	14 581	8 176	2 659	1 707	1 831	34	241	31
11 Süderdithmarschen	35 712	30 060	1 435	28 625	15 247	7 847	2 083	1 411	1 784	19	192	42
12 Rendsburg-West	32 413	27 496	1 300	26 196	15 237	5 114	2 629	1 170	1 621	56	157	212
13 Rendsburg-Nord	35 943	29 887	1 170	28 717	12 361	9 181	2 844	2 402	1 056	94	142	637
14 Rendsburg-Ost	36 094	30 933	1 135	29 798	15 190	9 275	2 794	1 542	728	40	183	46
15 Steinburg/Süderdithm.	35 976	30 026	1 134	28 892	13 578	8 673	2 525	1 743	2 152	93	97	31
16 Steinburg-Ost	37 931	32 336	1 236	31 100	12 772	10 187	3 180	1 746	3 055	63	81	16
17 Steinburg-Süd	36 520	31 386	1 170	30 216	13 632	10 715	2 518	1 615	1 562	65	95	14
18 Elmshorn	39 767	34 245	1 429	32 816	13 462	13 709	1 967	2 036	1 396	80	145	21
19 Pinneberg-Elbmarschen	44 468	38 212	1 457	36 755	15 862	14 084	2 545	2 753	1 218	75	174	44
20 Pinneberg-Ost	40 786	34 709	1 352	33 357	14 594	12 184	2 865	2 407	1 032	114	142	19
21 Segeberg-Süd	35 520	29 535	1 517	28 018	14 512	6 246	3 711	2 642	711	38	145	13
22 Segeberg-Nord	36 599	31 187	1 288	29 899	16 078	7 910	3 470	1 481	785	27	132	16
23 Neumünster	39 718	33 819	1 749	32 070	15 467	13 123	1 494	1 347	482	26	120	11
24 Kiel-Nord	33 454	27 762	921	26 841	13 401	10 159	1 027	1 249	448	76	257	224
25 Kiel-Mitte	39 536	33 657	689	32 968	18 987	9 082	1 125	2 527	770	162	280	35
26 Kiel-West	34 212	28 900	805	28 095	13 849	11 237	609	1 586	395	146	233	40
27 Kiel-Süd	34 090	28 587	888	27 699	12 185	13 186	691	1 047	306	97	172	15
28 Kiel-Ost	39 580	32 804	1 190	31 614	12 481	16 563	982	977	325	97	149	40
29 Plön-Nord	37 513	32 172	1 093	31 079	14 742	11 494	2 600	909	982	76	259	17
30 Plön-Süd	38 341	33 339	1 038	32 301	16 342	10 450	3 062	1 353	803	75	190	26
31 Oldenburg	33 797	28 736	1 177	27 559	12 340	8 953	3 447	1 487	890	65	367	10
32 Eutin-Nord	33 694	28 895	992	27 903	13 221	8 474	3 382	1 603	1 025	51	134	13
33 Eutin-Süd	37 445	32 437	1 257	31 180	14 766	9 172	5 110	1 228	686	41	147	30
34 Lübeck-Travemünde	39 387	33 005	1 828	31 177	15 112	11 216	2 866	1 327	427	61	153	15
35 Lübeck-Nord	40 702	34 624	1 805	32 819	15 673	12 343	2 212	1 752	534	96	198	11
36 Lübeck-Mitte	35 874	29 874	1 677	28 197	14 446	9 569	1 601	1 793	526	74	174	14
37 Lübeck-Süd	41 166	35 323	1 455	33 868	18 376	9 421	2 648	2 453	631	64	255	20
38 Stormarn-Nord	36 416	31 449	1 320	30 129	14 113	9 508	3 007	2 432	798	29	219	23
39 Stormarn-Süd	40 714	35 031	1 430	33 601	13 909	12 138	3 383	2 518	1 215	45	377	16
40 Lauenburg-Nord	45 541	36 864	1 869	34 995	19 072	9 132	3 727	1 219	1 259	44	530	12
41 Lauenburg-Süd	38 216	33 014	1 468	31 546	14 710	10 314	3 329	1 518	1 162	28	472	13
42 Lauenburg/Stormarn	35 101	30 056	1 205	28 851	12 231	10 777	2 864	1 685	1 017	51	212	14
dazu: Briefwahl	.	65 682	2 042	63 640	36 571	13 382	4 448	4 991	2 491	106	436	1 215
Schleswig-Holstein	1 541 196	1 367 225	55 180	1 312 045	631 147	404 595	109 510	73 656	49 339	2 527	9 009	32 262

1) Die Briefwähler wurden schätzungsweise auf die einzelnen Wahlkreise verteilt

*) Wahlkreiseinteilung: Landtagswahl 1954

noch: B. Umrechnungen der Bundestagswahlergebnisse

Verteilung der Zweitstimmen umgerechnet auf die Landtagswahlkreise *

Tab. B2

- in % -

Wahlkreise	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...								Wahlkreise	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...							
	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW		CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW
1 Flensburg-West	35,1	21,1	7,2	4,5	2,9	0,1	0,6	28,5	23 Neumünster	48,2	40,9	4,7	4,2	1,5	0,1	0,4	0,0
2 Flensburg-Ost	38,8	20,7	8,9	4,7	3,7	0,1	0,9	22,1	24 Kiel-Nord	49,9	37,8	3,8	4,7	1,7	0,3	1,0	0,8
3 Flensburg-Land	48,2	17,3	9,5	3,5	10,6	0,1	0,9	10,0	25 Kiel-Mitte	57,6	27,5	3,4	7,7	2,3	0,5	0,8	0,1
4 Südtondern	51,3	20,1	7,2	6,4	3,8	0,1	0,5	10,6	26 Kiel-West	49,3	40,0	2,2	5,6	1,4	0,5	0,8	0,1
5 Husum-Land	55,0	17,0	7,4	4,1	10,0	0,1	0,6	5,8	27 Kiel-Süd	44,0	47,6	2,5	3,8	1,1	0,4	0,6	0,1
6 Husum/Eiderstedt	41,5	28,1	6,4	5,5	9,3	0,1	0,7	8,6	28 Kiel-Ost	39,5	52,4	3,1	3,1	1,0	0,3	0,5	0,1
7 Schleswig	50,7	18,8	10,2	5,6	2,9	0,1	1,3	10,4	29 Plön-Nord	47,4	37,0	8,4	2,9	3,2	0,2	0,8	0,1
8 Südschlesw.-Schwansen	52,2	21,1	10,1	5,5	3,8	0,1	0,6	6,5	30 Plön-Süd	50,6	32,4	9,5	4,2	2,5	0,2	0,6	0,1
9 Eckernförde	48,9	29,4	8,3	5,3	2,7	0,0	0,4	4,9	31 Oldenburg	44,8	32,5	12,5	5,4	3,2	0,2	1,3	0,0
10 Norderdithm.	49,8	27,9	9,1	5,8	6,3	0,1	0,8	0,1	32 Eutin-Nord	47,4	30,4	12,1	5,7	3,7	0,2	0,5	0,0
11 Süderdithm.	53,3	27,4	7,3	4,9	6,2	0,1	0,7	0,1	33 Eutin-Süd	47,4	29,4	16,4	3,9	2,2	0,1	0,5	0,1
12 Rendsburg-West	58,2	19,5	10,0	4,5	6,2	0,2	0,6	0,8	34 Lübeck-Travemünde	48,5	36,0	9,2	4,3	1,4	0,2	0,5	0,0
13 Rendsburg-Nord	43,0	32,0	10,0	8,4	3,7	0,3	0,5	2,2	35 Lübeck-Nord	47,8	37,6	6,7	5,3	1,6	0,3	0,6	0,0
14 Rendsburg-Ost	51,0	31,1	9,4	5,2	2,4	0,1	0,6	0,2	36 Lübeck-Mitte	51,2	33,9	5,7	6,4	1,9	0,3	0,6	0,0
15 Steinburg/Süderdithm.	47,0	30,0	8,7	6,0	7,4	0,3	0,3	0,1	37 Lübeck-Süd	54,3	27,8	7,8	7,2	1,9	0,2	0,8	0,1
16 Steinburg-Ost	41,1	32,8	10,2	5,6	9,8	0,2	0,3	0,1	38 Stormarn-Nord	46,8	31,6	10,0	8,1	2,6	0,1	0,7	0,1
17 Steinburg-Süd	45,1	35,5	8,3	5,3	5,2	0,2	0,3	0,0	39 Stormarn-Süd	41,4	36,1	10,1	7,5	3,6	0,1	1,1	0,0
18 Elmshorn	41,0	41,8	6,0	6,2	4,3	0,2	0,4	0,1	40 Lauenburg-Nord	54,5	26,1	10,7	3,5	3,6	0,1	1,5	0,0
19 Pinneberg-Elbmarschen	43,2	38,3	6,9	7,5	3,3	0,2	0,5	0,1	41 Lauenburg-Süd	46,6	32,7	10,6	4,8	3,7	0,1	1,5	0,0
20 Pinneberg-Ost	43,8	36,5	8,6	7,2	3,1	0,3	0,4	0,1	dazu: Briefwahl	57,5	21,0	7,0	7,8	3,9	0,2	0,7	1,9
21 Segeberg-Süd	51,8	22,3	13,2	9,4	2,5	0,1	0,5	0,0	Schleswig-Holstein	48,1	30,8	8,3	5,6	3,8	0,2	0,7	2,5
22 Segeberg-Nord	53,8	26,5	11,6	5,0	2,6	0,1	0,4	0,1									

*) Wahlkreiseinteilung: Landtagswahl 1954

Wahlberechtigte, Wähler und Verteilung der Zweitstimmen umgerechnet auf die politischen Kreise

Tab. B3

- absolut -

Kreisfreie Städte und Landkreise	Wahlberechtigte	Zahl der Wähler	Ungültige Zweitstimmen	Gültige Zweitstimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...							
					CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW
Flensburg	62 625	55 107	2 277	52 830	19 279	11 227	4 095	2 456	1 506	56	385	13 826
Kiel	172 069	151 710	4 493	147 217	70 903	60 227	4 434	7 386	2 244	578	1 091	354
Lübeck	157 544	140 060	7 266	132 794	67 177	44 831	9 820	7 547	2 223	312	820	64
Neumünster	48 402	43 169	2 135	41 034	20 234	16 104	2 163	1 736	606	30	146	15
Eckernförde	41 423	35 920	1 155	34 765	17 206	10 007	2 971	1 847	1 012	17	147	1 558
Eiderstedt	11 989	10 153	473	9 680	3 842	2 234	586	441	1 318	4	44	1 211
Eutin	57 439	51 947	1 879	50 068	23 647	14 665	7 528	2 556	1 314	71	245	42
Flensburg-Land	37 967	33 587	1 315	32 272	15 311	5 540	3 132	1 177	3 354	26	292	3 440
Hzgt. Lauenburg	91 223	80 344	3 685	76 659	37 024	23 788	8 325	3 348	2 990	88	1 066	30
Husum	39 454	33 464	1 694	31 770	15 380	7 768	2 233	1 514	3 001	29	253	1 592
Norderdithmarschen	38 340	33 507	1 556	31 951	16 350	8 650	2 849	1 816	1 946	35	271	34
Oldenburg (Holstein)	47 715	42 526	1 678	40 848	18 725	13 536	4 660	1 869	1 436	103	507	12
Pinneberg	129 364	114 963	4 498	110 465	47 894	41 860	8 115	7 771	3 970	283	485	87
Plön	67 605	61 106	2 000	59 106	29 039	20 342	5 413	2 155	1 636	134	345	42
Rendsburg	100 317	88 316	3 605	84 711	42 788	23 570	8 267	5 114	3 405	190	482	895
Schleswig	61 289	53 489	2 038	51 451	26 761	9 464	5 215	2 850	1 867	62	488	4 744
Segeberg	58 734	51 372	2 419	48 953	25 823	11 175	6 512	3 734	1 372	61	251	25
Steinburg	80 641	71 849	2 671	69 178	29 822	22 948	6 487	3 766	5 736	190	190	39
Stormarn	88 150	78 836	3 106	75 730	33 441	25 799	7 492	5 802	2 356	92	704	44
Süderdithmarschen	48 085	41 351	1 924	39 427	19 662	12 117	2 891	2 065	2 378	35	221	58
Südtondern	35 139	28 767	1 271	27 496	14 268	5 361	1 874	1 715	1 178	25	140	2 935
dazu: Briefwahl	65 682	65 682	2 042	63 640	36 571	13 382	4 448	4 991	2 491	106	436	1 215
Schleswig-Holstein	1 541 196	1 367 225	55 180	1 312 045	631 147	404 595	109 510	73 656	49 339	2 527	9 009	32 262
davon												
die 7 nördl. Kreise	289 886	250 487	10 223	240 264	112 047	51 601	20 106	12 000	13 236	219	1 749	29 306
dazu: Briefwahl	12 507	12 507	1 140	11 367	6 174	1 852	801	856	478	12	70	1 124
zusammen	302 393	262 994	11 363	251 631	118 221	53 453	20 907	12 856	13 714	231	1 819	30 430
die 14 südl. Kreise	1 185 628	1 051 056	42 915	1 008 141	482 529	339 612	84 956	56 665	33 612	2 202	6 824	1 741
dazu: Briefwahl	53 175	53 175	902	52 273	30 397	11 530	3 647	4 135	2 013	94	366	91
zusammen	1 238 803	1 104 231	43 817	1 060 414	512 926	351 142	88 603	60 800	35 625	2 296	7 190	1 832

noch: B. Umrechnungen der Bundestagswahlergebnisse

Verteilung der Zweitstimmen umgerechnet auf die politischen Kreise

— in % —

Tab. B4

Kreisfreie Städte und Landkreise	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...								
	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	
Flensburg	36,5	21,3	7,8	4,6	2,9	0,1	0,7	26,2	
Kiel	48,2	40,9	3,0	5,0	1,5	0,4	0,7	0,2	
Lübeck	50,6	33,8	7,4	5,7	1,7	0,2	0,6	0,1	
Neumünster	49,3	39,2	5,3	4,2	1,5	0,1	0,4	0,1	
Eckernförde	49,5	28,8	8,5	5,3	2,9	0,1	0,4	4,5	
Eiderstedt	39,7	23,1	6,1	4,6	13,6	0,1	0,5	12,5	
Eutin	47,2	29,3	15,0	5,1	2,6	0,1	0,5	0,1	
Flensburg-Land	47,4	17,2	9,7	3,6	10,4	0,1	0,9	10,7	
Hzgt. Lauenburg	48,3	31,0	10,9	4,4	3,9	0,1	1,4	0,1	
Husum	48,4	24,5	7,0	4,8	9,4	0,1	0,8	5,0	
Norderdithmarschen	51,2	27,1	8,9	5,7	6,1	0,1	0,8	0,1	
Oldenburg (Holstein)	45,8	33,1	11,4	4,6	3,5	0,3	1,2	0,1	
Pinneberg	43,4	37,9	7,3	7,0	3,6	0,3	0,4	0,1	
Plön	49,1	34,4	9,2	3,6	2,8	0,2	0,6	0,1	
Rendsburg	50,5	27,8	9,8	6,0	4,0	0,2	0,6	1,1	
Schleswig	52,0	18,4	10,1	5,5	3,6	0,1	0,9	9,2	
Segeberg	52,8	22,8	13,3	7,6	2,8	0,1	0,5	0,1	
Steinburg	43,1	33,2	9,4	5,4	8,3	0,3	0,3	0,1	
Stormarn	44,2	34,1	9,9	7,7	3,1	0,1	0,9	0,1	
Süderdithmarschen	49,9	30,7	7,3	5,2	6,0	0,1	0,6	0,1	
Südtondern	51,9	19,5	6,8	6,2	4,3	0,1	0,5	10,7	
dazu: Briefwahl	57,5	21,0	7,0	7,8	3,9	0,2	0,7	1,9	
Schleswig-Holstein	48,1	30,8	8,3	5,6	3,8	0,2	0,7	2,5	
davon									
die 7 nördlichen Kreise	46,6	21,5	8,4	5,0	5,5	0,1	0,7	12,2	
dazu: Briefwahl	54,3	16,3	7,0	7,5	4,2	0,1	0,6	9,9	
zusammen	47,0	21,2	8,3	5,1	5,5	0,1	0,7	12,1	
die 14 südlichen Kreise	47,9	33,7	8,4	5,6	3,3	0,2	0,7	0,2	
dazu: Briefwahl	58,2	22,1	7,0	7,9	3,9	0,2	0,7	0,2	
zusammen	48,4	33,1	8,4	5,7	3,4	0,2	0,7	0,2	

Verteilung der Zweitstimmen nach Gemeindegrößenklassen

— absolut —

Tab. B5

Größenklassen	Gültige Zweitstimmen	davon entfielen auf ...								
		CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	BdD	DRP	SSW	
unter 1 000 Einwohner	239 338	130 229	54 439	22 140	10 319	14 490	305	1 866	5 550	
1 000 bis unter 2 000 Einw.	112 129	53 701	32 288	12 451	5 273	5 619	137	681	1 979	
2 000 " " 5 000 "	134 970	60 430	42 640	14 131	7 846	5 374	252	884	3 413	
5 000 " " 10 000 "	147 695	66 789	48 539	15 249	9 720	5 042	302	945	1 109	
10 000 " " 25 000 "	151 275	67 974	51 482	13 391	9 948	5 103	249	1 153	1 975	
25 000 " " 50 000 "	89 123	37 860	29 436	7 188	6 434	4 641	200	602	2 762	
50 000 und mehr	373 875	177 593	132 389	20 512	19 125	6 579	976	2 442	14 259	
zusammen	1 248 405	594 576	391 213	105 062	68 665	46 848	2 421	8 573	31 047	
dazu: Briefwahl	63 640	36 571	13 382	4 448	4 991	2 491	106	436	1 215	
insgesamt	1 312 045	631 147	404 595	109 510	73 656	49 339	2 527	9 009	32 262	

Tab. B6

— in % —¹

Gemeindegrößenklassen ²	CDU			SPD			GB/BHE			FDP			DP			SSW			BdD u. DRP ³⁾		
	1953	1954	1957	1953	1954	1957	1953	1954	1957	1953	1954	1957	1953	1954	1957	1953	1954	1957	1953	1954	1957
unter 1 000 Einw.	50,9	41,7	54,4	20,2	24,0	22,7	15,4	15,1	9,3	3,7	5,4	4,3	5,0	7,5	6,1	3,0	3,4	2,3	0,8	2,0	0,9
1 000 b.u. 2 000 E.	46,5	34,7	47,9	25,1	29,5	28,8	14,9	16,2	11,1	4,6	7,7	4,7	4,5	6,5	5,0	2,5	2,4	1,8	0,7	1,8	0,7
2 000 " 5 000 E.	46,6	30,8	44,8	26,0	32,1	31,6	13,4	16,5	10,5	4,2	7,0	5,8	4,4	5,9	4,0	2,8	3,1	2,5	1,0	2,9	0,9
5 000 " 10 000 E.	45,0	30,2	45,2	27,8	35,0	32,9	12,7	16,0	10,3	5,7	7,8	6,6	4,4	5,7	3,4	1,4	1,5	0,8	1,0	2,0	0,8
10 000 " 25 000 E.	44,9	27,8	44,9	28,9	36,5	34,0	11,5	15,5	8,9	5,5	8,4	6,6	3,8	5,2	3,4	2,0	1,9	1,3	1,2	2,4	1,0
25 000 " 50 000 E.	40,9	22,1	42,5	26,8	34,4	33,0	10,9	14,3	8,1	7,0	12,5	7,2	6,1	7,3	5,2	4,6	4,6	3,1	0,9	1,8	0,9
50 000 und mehr	48,3	32,2	47,5	29,4	37,0	35,4	7,2	10,1	5,5	3,8	6,9	5,1	2,5	2,4	1,8	5,0	5,6	3,8	1,0	2,4	1,0
zusammen	47,1	32,2	47,6	26,5	33,2	31,3	11,6	14,0	8,4	4,5	7,5	5,5	4,0	5,1	3,8	3,3	3,5	2,5	0,9	2,3	0,9
dazu: Briefwahl			57,5			21,0			7,0			7,8			3,9			1,9			0,9
darunter																					
kreisfreie Städte			60,4			22,0			4,6			7,7			2,5			1,9			1,0
kreisangeh. Gemeinden			56,3			20,7			8,0			7,9			4,5			1,9			0,7
insgesamt			48,1			30,8			8,3			5,6			3,8			2,5			0,9

1) 1953 und 1957 Verteilung der Zweitstimmen

2) nach der jeweiligen Fortschreibung

3) 1953 nur DRP

C. Die Bundestagswahlergebnisse nach Geschlecht und Altersgruppen (Stichprobenergebnisse)

Tab. C1 Wähler, Nichtwähler und Wahlberechtigte nach Geschlecht und Altersgruppen

Altersgruppen	Wähler		Nichtwähler insgesamt	Wahlberechtigte insgesamt (Sp. 1 u. 3)	außerdem Wahlberechtigte, die einen Wahlschein erhalten haben
	insgesamt	darunter auf Wahlschein (abge- bene Wahlscheine)			
	1	2	3	4	5
Insgesamt					
21 bis unter 25 Jahre	4 071	32	1 134	5 205	367
25 " " 30 "	4 598	18	971	5 569	321
30 " " 40 "	9 973	26	1 248	11 221	568
40 " " 50 "	11 267	19	1 041	12 308	502
50 " " 60 "	12 269	30	1 069	13 338	659
60 " " 70 "	8 974	23	851	9 825	641
70 Jahre und älter	6 119	44	1 241	7 360	694
insgesamt	57 271	192	7 555	64 826	3 752
Frauen					
21 bis unter 25 Jahre	2 065	16	564	2 629	175
25 " " 30 "	2 341	8	488	2 829	139
30 " " 40 "	5 781	14	765	6 546	316
40 " " 50 "	6 467	6	643	7 110	273
50 " " 60 "	6 587	17	648	7 235	379
60 " " 70 "	5 012	17	575	5 587	410
70 Jahre und älter	3 178	29	898	4 076	449
Frauen zusammen	31 431	107	4 581	36 012	2 141
Männer					
21 bis unter 25 Jahre	2 006	16	570	2 576	192
25 " " 30 "	2 257	10	483	2 740	182
30 " " 40 "	4 192	12	483	4 675	252
40 " " 50 "	4 800	13	398	5 198	229
50 " " 60 "	5 682	13	421	6 103	280
60 " " 70 "	3 962	6	276	4 238	231
70 Jahre und älter	2 941	15	343	3 284	245
Männer zusammen	25 840	85	2 974	28 814	1 611

Tab. C2 Verteilung der Zweitstimmen nach Geschlecht und Altersgruppen

Altersgruppen	Ungültige Zweit- stimmen	Gültige Zweit- stimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf ...						
			CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	SSW	Sonstige Parteien ¹⁾
Insgesamt									
21 bis unter 30 Jahre	416	8 253	3 975	2 851	452	440	261	213	61
30 " " 60 "	1 433	32 076	14 992	10 180	2 567	1 853	1 333	818	333
60 Jahre und älter	643	14 450	7 252	4 064	1 430	653	570	387	94
insgesamt	2 492	54 779	26 219	17 095	4 449	2 946	2 164	1 418	488
Frauen									
21 bis unter 30 Jahre	264	4 142	2 148	1 308	245	189	119	109	24
30 " " 60 "	969	17 866	9 046	5 154	1 489	952	624	452	149
60 Jahre und älter	464	7 726	4 219	1 917	756	324	264	203	43
Frauen zusammen	1 697	29 734	15 413	8 379	2 490	1 465	1 007	764	216
Männer									
21 bis unter 30 Jahre	152	4 111	1 827	1 543	207	251	142	104	37
30 " " 60 "	464	14 210	5 946	5 026	1 078	901	709	366	184
60 Jahre und älter	179	6 724	3 033	2 147	674	329	306	184	51
Männer zusammen	795	25 045	10 806	8 716	1 959	1 481	1 157	654	272

1) BdD und DRP

noch: C. Die Bundestagswahlergebnisse nach Geschlecht und Altersgruppen (Stichprobenergebnisse)

Kombination der abgegebenen Erst- und Zweitstimmen

— Männer und Frauen insgesamt —

Tab. C3

Erststimmen Zweitstimmen	davon								Zweit- stimmen zusammen
	ungültig	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	SSW	Sonstige Parteien ¹⁾	
davon ungültig	646	861	648	112	86	81	35	23	2 492
CDU	267	25 397	133	124	109	148	28	13	26 219
SPD	293	181	16 463	40	35	28	46	9	17 095
GB/BHE	95	519	97	3 684	29	19	-	6	4 449
FDP	37	303	108	21	2 397	52	17	11	2 946
DP	13	447	11	7	25	1 653	3	5	2 164
SSW	19	19	24	-	4	2	1 346	4	1 418
Sonstige Parteien ²⁾	25	50	14	7	12	21	2	357	488
Erststimmen zusammen	1 395	27 777	17 498	3 995	2 697	2 004	1 477	428	57 271

1) BdD, DG und DRP

2) BdD und DRP

Tab. C4

— Frauen —

Erststimmen Zweitstimmen	davon								Zweit- stimmen zusammen
	ungültig	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	SSW	Sonstige Parteien ¹⁾	
davon ungültig	377	633	453	76	68	53	28	9	1 697
CDU	177	14 944	61	77	55	80	15	4	15 413
SPD	180	87	8 037	24	16	12	21	2	8 379
GB/BHE	58	288	46	2 074	13	8	-	3	2 490
FDP	27	142	48	10	1 199	27	8	4	1 465
DP	6	201	4	4	9	780	1	2	1 007
SSW	16	11	10	-	3	1	721	2	764
Sonstige Parteien ²⁾	15	28	6	3	4	8	1	151	216
Erststimmen zusammen	856	16 334	8 665	2 268	1 367	969	795	177	31 431

1) BdD, DG und DRP

2) BdD und DRP

Tab. C5

— Männer —

Erststimmen Zweitstimmen	davon								Zweit- stimmen zusammen
	ungültig	CDU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	SSW	Sonstige Parteien ¹⁾	
davon ungültig	269	228	195	36	18	28	7	14	795
CDU	90	10 453	72	47	54	68	13	9	10 806
SPD	113	94	8 426	16	19	16	25	7	8 716
GB/BHE	37	231	51	1 610	16	11	-	3	1 959
FDP	10	161	60	11	1 198	25	9	7	1 481
DP	7	246	7	3	16	873	2	3	1 157
SSW	3	8	14	-	1	1	625	2	654
Sonstige Parteien ²⁾	10	22	8	4	8	13	1	206	272
Erststimmen zusammen	539	11 443	8 833	1 727	1 330	1 035	682	251	25 840

1) BdD, DG und DRP

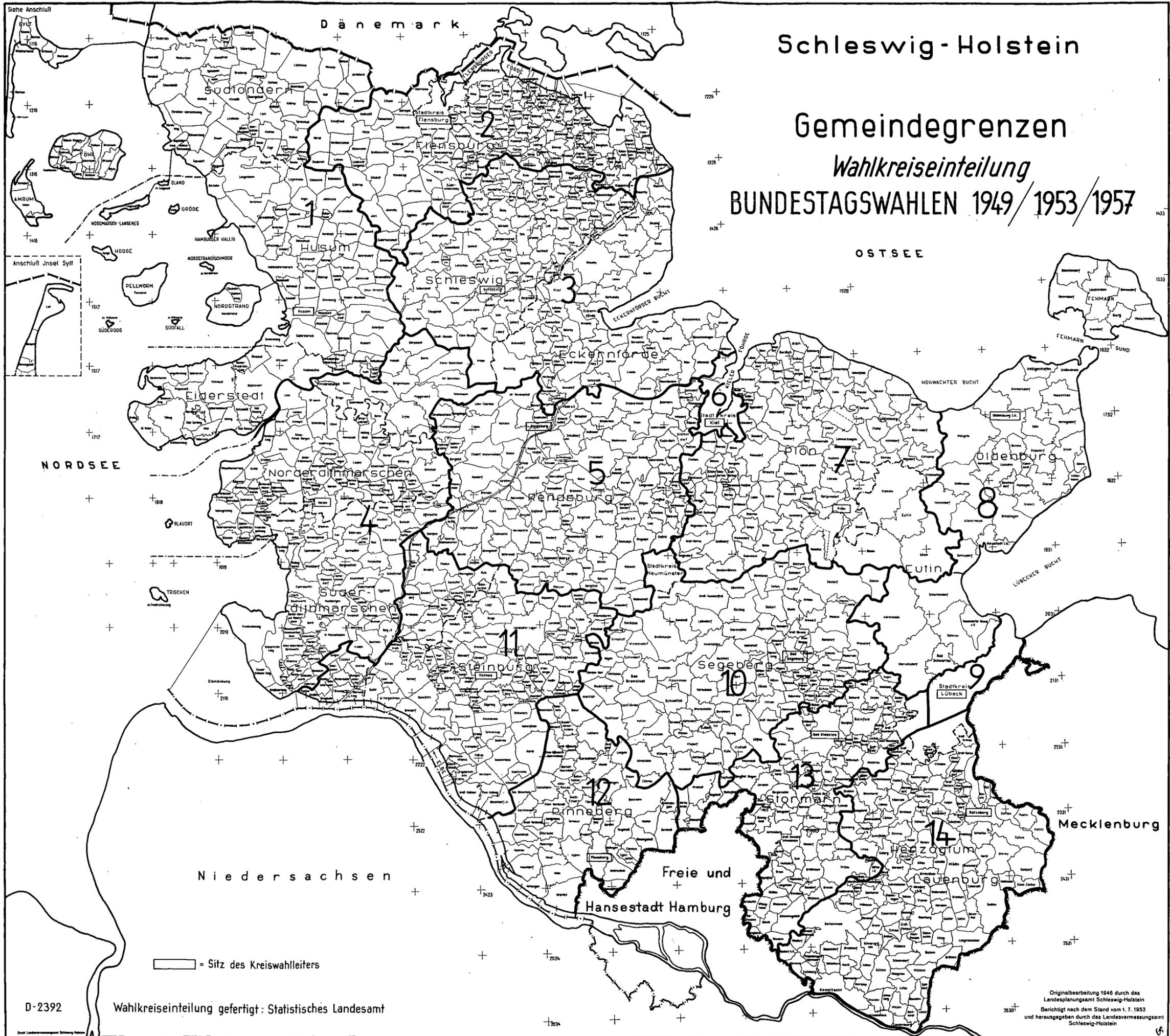
2) BdD und DRP

Schleswig-Holstein

Gemeindegrenzen

Wahlkreiseinteilung

BUNDESTAGSWAHLEN 1949/1953/1957



Schleswig-Holstein

Gemeindegrenzen Wahlkreiseinteilung LANDTAGSWAHL 1954



Siehe Anschließ

Anschluß Insel Sylt

D-2391

Wahlkreiseinteilung gefertigt: Statistisches Landesamt

Originalbearbeitung 1946 durch das Landesplanungsamt Schleswig-Holstein
Berichtigt nach dem Stand vom 1. 7. 1953
und herausgegeben durch das Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein



